



AUTONOME  
PROVINZ  
BOZEN  
SÜDTIROL



PROVINCIA  
AUTONOMA  
DI BOLZANO  
ALTO ADIGE

PROVINZIA AUTONOMA DE BULSAN  
SÜDTIROL

# zum Beispiel Nr. 3

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol

- > Interkult
- > Albanien
- > Stamser Jugendvisionen
- > Charaktersache
- > Hahnebaum

[Thema]

## Jugendliche mit Behinderung





## Behinderung – Hindernis – behindert

Wer ist behindert? Wer behindert wen, wodurch? Gedankensplitter

Bei „Behinderung“ haben wir wohl alle unterschiedliche Bilder im Kopf. Die Definition dazu auf wikipedia lautet: „Behinderung bezeichnet die dauerhafte und gravierende Beeinträchtigung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Teilhabe einer Person, verursacht durch das Zusammenspiel ungünstiger Umweltfaktoren (Barrieren) und solcher Eigenschaften der behinderten Person, die die Überwindung der Barrieren erschweren oder unmöglich machen. Behindern wirken in der Umwelt des behinderten Menschen sowohl Alltagsgegenstände und Einrichtungen (physikalische Faktoren) als auch die Einstellung anderer Menschen (soziale Faktoren). (...) Das Partizip **behindert**, von dem die Personenbezeichnung **Behinderte** abgeleitet ist, kann als Vorgangspassiv (jemand wird behindert), aber auch als Zustandspassiv (jemand ist behindert) benutzt werden.“

Soweit zur allgemeinen Definition. Mir fällt dazu dieser isländische Vulkan mit dem unaussprechlichen Namen (Hörproben gibt's auch auf wikipedia) ein, der seit ein paar Wochen halb Europa mit seiner Aschewolke behindert und das Leben von unzähligen Menschen aus dem Tritt bringt, ja geradezu lahm legt. Plötzlich ist da eine mit menschlichem Auge gar nicht sichtbare Barriere, ein Hindernis, das uns zwingt, die gewohnten Bahnen zu verlassen sind waren wir mit einer Situation konfrontiert, in die wir nicht verändernd eingreifen können. Eine unglaubliche Erfahrung für uns alle.

Und noch eine andere Szene fällt mir ein: Bei der Integrationsenquete des Landes Tirol gab die Gruppe SPECTACT ihre Eindrücke durch folgenden Beitrag zum Besten: Vier Leute hatten die Aufgabe zu stricken. Eine Frau

gab die Anleitungen, was dabei zu tun war – eben zwei Stricknadeln, Wolle und wie man zu hantieren hatte, damit am Ende die Maschen zum gewünschten Ergebnis führten. Doch: der eine hatte zwar Stricknadeln und Wolle, doch Boxhandschuhe an den Händen, die ihn (be)hinderten. Der zweite hatte zwar keine ihn behindernden Boxhandschuhe an, doch statt einer Stricknadel eine Handsäge, mit der es sich auch nicht stricken ließ.... Also: trotz derselben Aufgabenstellung für alle hatten eben nicht alle die gleichen Voraussetzungen dafür.

Dieses Beispiel führt meiner Ansicht nach sehr gut vor Augen, was die Mutter eines behinderten Kindes im Standard vom 8./9. Mai 2010 zur derzeitigen Diskussion von der Abschaffung von Sonderschulen in Österreich sagte: „Da heißt es immer, dass alle den gleichen Zugang haben sollten. Aber es haben nicht alle die gleichen Möglichkeiten. Diese falsche Gleichmacherei ärgert mich sehr.“

Integration von Menschen – ob behindert oder AusländerInnen – kann nur funktionieren, wenn man die Unterschiedlichkeiten aller wahrnimmt, wenn diese sein dürfen und Platz haben. Von dieser Basis aus kann das Zusammenleben funktionieren.

Christine Kriwak

AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL  
  
 PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO ALTO ADIGE  
 PROVINZIA AUTONOMA DE BULSAN SÜDTIROL



Impressum

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol • Offenlegung (Gem. § 25 Mediengesetz) • Medieninhaber (Verleger): Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung JUFF, Michael-Gaismair-Str. 1, 6020 Innsbruck • Abteilungsvorstand: HR<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Waltraud Fuchs-Mair, Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit in Südtirol • Redaktion: Helga Baumgartner/Andres, Klaus Nothdurfter, Mag. Reinhard Macht, Mag. Christine Kriwak • Kontakt: Helga.Baumgartner@provinz.bz.it oder juff.jugend@tirol.gv.at • Fotoredaktion: JUFF, Bilderbox, Amt für Jugendarbeit • Unternehmensgegenstand: „zb“ dient zur Information für die Jugendarbeit. Die Zeitschrift wird den Verantwortlichen in der Jugendarbeit und allen Interessierten gratis zur Verfügung gestellt. Grundlegende Richtung: Im „zb“ werden nach überparteilichen, sachbezogenen Gesichtspunkten und nach journalistischen Kriterien eigene und fremde Beiträge für die Jugendarbeit publiziert • Grafische Gestaltung: MEDIAMacs • Druck: Fotolito Varesco - Auer • Konzept: MEDIAMacs



# inhalt

# Editorial



Das Recht auf Leben und das Recht auf Freiheit sind grundlegende Menschenrechte, die bereits im Völkerrecht verankert und auch in der Behindertenrechtskonvention enthalten sind. Die Vertragsstaaten haben sich unter anderem verpflichtet, geeignete Maßnahmen zu treffen, um Menschen mit Behinderungen einen angemessenen Lebensstandard und sozialen Schutz zu sichern, d.h. es sollen unter anderem geeignete Infrastrukturmaßnahmen ergriffen werden, damit die Menschen von ihren Rechten auch tatsächlich Gebrauch machen können. Diese Infrastrukturkomponente ist in der Behindertenkonvention stark ausgeprägt, denn viele Hindernisse, unter denen Menschen mit Behinderungen leiden, hängen mit physischen oder mentalen Barrieren zusammen.

Wie sieht es mit der Inklusion von Menschen mit besonderen Bedürfnissen in unserer unmittelbaren Umgebung, den Jugendzentren und –gruppen aus? Mit welcher Haltung begegnen wir diesen Menschen? Wir hoffen mit dieser Ausgabe ein paar Antworten geben zu können, den IST-Zustand zu beleuchten, Bewusstsein zu schaffen, Grenzen abzubauen und dem Ziel des Übereinkommens der Behindertenkonvention, die Chancengleichheit behinderter Menschen zu fördern, unfreiwillige Ausgrenzungen aus Gemeinschaften oder der Gesellschaft und ihre Diskriminierung in der Gesellschaft zu unterbinden, näher zu kommen.

Helga Baumgartner

**Redaktionstermin für die nächste Ausgabe des z.B.:**

**20. Juni 2010**

**THEMA:  
Gemeindearbeit**

## ZUM THEMA

**Verhinderte Jugend?** ..... 4

### Hörst du mich?

Hörgeschädigte Jugendliche im Jugendzentrum ..... 6

### Jugendzentren und Jugendliche mit Behinderung

Eine Umfrage über Angebot und Nachfrage ..... 8

### JugendarbeiterInnen mit körperlicher Beeinträchtigung

Claudia Schuler und Emanuel Plaikner im Gespräch ..... 10



### Villa Sommer

Eine sozialtherapeutische Wohngemeinschaft in Leifers ..... 12

**Arbeitsassistenten in Tirol** ..... 13

**Seitenweis** ..... 14

## AKTUELLES

### InfoEck

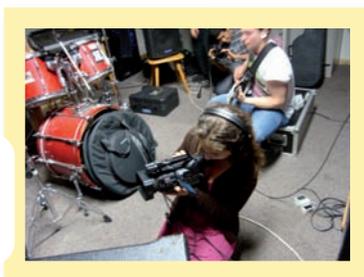
Hoch Hinaus 2010 ..... 19

### Jugend & Klima

Klimawandel – ein Thema für die Schule ..... 19

### UC 10

Jump into Science! ..... 20



### Charaktersache

Fünf Südtiroler Open Airs dokumentiert ..... 21

### Interkult

Ein Projekt des Jugendzentrums paperlapapp ..... 22

### Ferienhaus Hahnebaum

Ein behindertengerechtes Ferienhaus in Hinterpasseier ..... 23

### Albanien - Südtirol

Über die Studienfahrt im April ..... 24

### Graffiti Contest

„I feed myself with quality“ ..... 25

### „M3“

Workshop – Muslimisches Mädchenmagazin ..... 26

### Stamser Jugendvisionen

Jugend auf dem Weg in die Arbeit(slosigkeit) ..... 27

### EngländerInnen schauen durch die Partizipationsbrille

Fragen zur Studienreise nach Gloucestershire ..... 28

### 9. Girls' Day in Tirol

Technikbetriebe brauchen Mitarbeiterinnen ..... 29

**Kurz vor Schluss** ..... 30

**Seite 15-18**  
**Bildungsprogramm**  
**zum Herausnehmen**



[ JASMIN ]

[ STEFAN ]

# Verhinderte Jugend?

**Junge Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderungen kämpfen häufig nicht nur mit den Problemen, die die eigentliche Einschränkung mit sich bringen. Sie kämpfen vor allem auch darum, als Jugendliche wahrgenommen zu werden. Denn häufig konzentriert sich das soziale Umfeld nur auf die sogenannten „besonderen Bedürfnisse“ - nicht aber auf ihre „jugendlichen Bedürfnisse“.**



[ MARIJA ]

[ JULIAN ]



**JASMIN ist 19 Jahre alt.** Sie macht gerade den Führerschein. Außerdem möchte Jasmin bald zu einer Freundin nach Innsbruck ziehen. „In der Stadt ist einfach mehr los“, meint sie. Momentan wohnt sie noch bei ihren Eltern etwas außerhalb von Innsbruck. Jasmin hat Träume. Da gibt es vor allem den Traum Sängerin zu werden. Deutsche Poplieder – das ist ihre Richtung. Sie hat sogar schon darüber nachgedacht, bei „Starmania“ mitzumachen. Doch momentan ist sie gerade damit beschäftigt, ihre erste CD aufzunehmen. Einen Manager hat sie schon. Starmania muss also noch warten.

**STEFAN ist 24 Jahre alt** und geht für sein Leben gerne wandern und Berg steigen. Nahezu täglich beschäftigt sich Stefan mit möglichen Wanderrouten für die bevorstehenden Wochenenden. Dafür erstellt er sogar eigene Excel-Listen, denen er entnehmen kann, wie viel Höhenmeter er zurücklegen wird. „Höhe des Berges minus Ausgangshöhenmeter“ lautet die Formel. In der Liste wird jede Wanderung und jede Bergtour vermerkt. Bis zu 30 Touren macht er im



[ KLAUDIA ]

Jahr. „Manchmal überschreite ich schon meine körperlichen Grenzen“, meint er.

**Und diese Grenzen** sind bei Stefan schneller erreicht, als bei vielen anderen Menschen. Denn Stefan ist seit einer Hirnblutung vor sieben Jahren halbseitig gelähmt. Doch seine Behinderung steht für ihn nicht im Vordergrund – ebenso wenig für Jasmin. Auch Jasmin ist seit einem Unfall, den sie mit drei Jahren hatte, halbseitig gelähmt. Ihre erschwerten Entwicklungsbedingungen wirken sich auch als Lernschwierigkeiten und Barrieren für ihren Bildungszugang aus. Stefan und Jasmin sind außergewöhnliche Jugendliche. Sie haben nicht nur außergewöhnliche Hobbys, sondern auch eine außergewöhnliche Geschichte. Doch wer hat die nicht? Ebenfalls außergewöhnlich – jedoch etwas irritierend – scheint für einige Menschen der Gedanke zu sein, dass Jugendliche mit „besonderen Bedürfnissen“ auch „besondere Interessen“ haben! Warum aber fällt es uns so schwer, junge Menschen mit Behinderungen als Jugendliche wahrzunehmen?

**Tatsache ist**, dass Jugendliche für Erwachsene immer eine besondere Herausforderung darstellen. Gründe dafür sind wohl in den Begleiterscheinungen der Pubertät zu sehen. Bittet man Erwachsene um eine „Umschreibung“ für Jugendliche, dann kommen Aussagen wie: „Jugendliche sind instabil, launisch und ständig verliebt. Sie halten sich an keine Regeln und versuchen andauernd, ihre eigenen Grenzen auszuloten. Doch irgendwann legt sich das dann wieder ...“.

Ein Wissenschaftler würde das ganze wohl eher so formulieren: „Unter Adoleszenz ist jene Metamorphose zu verstehen, die Geist, Gemüt und Sozialisation eines Menschen verändert. Das Gefühlsleben wird in Sturm und Drang versetzt und schließlich so ausgeformt, dass ein Reifestadium erreicht wird, welches erlaubt, Selbst- und Fremdverantwortung zu übernehmen, glücks- und liebesfähig zu sein und selbstkritisch an seiner eigenen Fähigkeit zur Toleranz zu arbeiten“.

Nun haben wir „Erwachsenen“ aber so unsere kleineren oder auch größeren Schwierigkeiten damit, Jugendliche in ihre „Selbstverantwortung“ zu entlassen. Wir wollen somit scheinbar keine „Fremdverantwortung“ abgeben. Denn häufig sind wir stark bevormundend, überfürsorglich und trauen unseren „Kleinen“ einfach zu wenig zu. Bei Jugendlichen

mit offensichtlichen Schwächen – wie körperliche Behinderungen, Sehbehinderungen, Hörbehinderungen oder Lernschwierigkeiten – wollen wir „Erwachsene“ unsere Verantwortung schon gar nicht auf- oder abgeben. Wohlgemeint und im Sinne des Unterstützungsgedankens nehmen wir „unseren Schützlingen“ viele Aufgaben ab, um ihnen zu helfen. In Wahrheit hindern wir sie aber daran erwachsen zu werden. Wir werden zu „Entwicklungsbremsen“.

**Ist es für uns tatsächlich leichter**, dass wir uns hinter den Behinderungen der Jugendlichen „verstecken“ – leichter als eine Auseinandersetzung mit dem Thema des „Loslassens“? Denn indem wir nicht erkennen wollen, dass Kinder und Jugendliche erwachsen werden, lassen wir sie nicht los. Wir entlassen sie nicht in ihre Eigenverantwortung und Selbstständigkeit.

Gibt es aus diesem Grund derart wenig Angebote für junge Menschen mit Behinderungen? Angebote, die mehr Entwicklung zur Eigenständigkeit zulassen? Und wenn es mehr Angebote in diese Richtung gäbe, wären wir dann tatsächlich die richtigen „Expertinnen und Experten“, die einzig und allein darüber Bescheid wissen, was diese Jugendlichen benötigen?

**Stellt man der 18-jährigen MARIJA**, die selbst eine Sehbehinderung hat, die Frage, welche Angebote ihrer Meinung nach wichtig für junge Menschen mit Behinderung sind, dann meint sie: „... dass man von jemanden mit ähnlichen Problemen Hilfe und Tipps erhält. Ein Mensch mit einer Sehbehinderung kann einen anderen Menschen mit Sehbehinderung besser unterstützen und beraten. Es fehlt meiner Meinung nach auch an sinnvollen Aufklärungsangeboten für Menschen ohne Behinderungen. Denn viele haben einfach nur Angst, etwas Falsches zu sagen oder etwas Falsches zu tun. Deshalb vermeiden viele Menschen ohne Behinderung den Umgang mit Menschen mit Behinderungen, was schade ist.“ Somit scheinen WIR es zu sein, die einen erhöhten Schulungsbedarf haben. Somit disqualifizieren wir uns aber als Expertinnen und Experten.

**Auch der 20-jährige JULIAN** ist der Meinung, dass mehr Betroffene in die Sozialarbeit und integrative Pädagogik mit eingebunden werden müssten. Julian ist von Geburt an hörbehindert. Er beherrscht sowohl die Gebärdensprache als auch die gesprochene Sprache. Julian kann Lippen lesen. Sein Traum ist es, Sozialpädagoge zu werden. Denn so kann er – aus seiner eigenen Erfahrung heraus – sinnvolle Angebote für Jugendliche mit Behinderungen entwickeln.

Ist es also an der Zeit, dass wir umdenken? Müssen wir von der Idee Abstand nehmen zu glauben, dass wir die einzigen sind, die wissen, was Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderungen brauchen? Sollten nicht auch die „wahren ExpertInnen“ dafür sorgen, dass andere Jugendliche zu „ungehinderten Jugendlichen“ werden können und endlich ihre Träume leben?

**KLAUDIA WEBER** arbeitet als Projektleiterin gemeinsam mit Jasmin Duval de Dampierre, Stefan Ager, Marija Zivkovic und Julian Kirchner bei innovia. innovia setzt Wege zur Chancengleichheit und Barrierefreiheit um. innovia bietet unter anderem auch Workshops an, die von Menschen mit Behinderungen für Menschen mit und ohne Behinderungen abgehalten werden.

Mehr Infos finden Sie unter [www.innovia.at](http://www.innovia.at)

# Hörst du mich?

## Hörgeschädigte Jugendliche im Jugendzentrum

**W**ie finden sich hörgeschädigte Jugendliche in den Jugendzentren zurecht? Wie gut können sie sich dort integrieren? Welche Wünsche, Bedürfnisse oder auch Schwierigkeiten treten auf? Um all diese Fragen zu beantworten, sollte das Wort an die MitarbeiterInnen der verschiedenen Jugendzentren gerichtet werden. Wie viele JugendarbeiterInnen in Südtirol hatten bereits Kontakt mit hörgeschädigten Jugendlichen?

In ganz Südtirol verstreut leben hörgeschädigte Jugendliche. Sie sind schwerhörig, einseitig gehörlos oder gehörlos. Aufgrund ihrer Hörschädigung fällt es ihnen oft schwer, ihren Alltag zu meistern. Sie haben zwar von Kindheit an gelernt, mit ihrer Beeinträchtigung umzugehen und die meisten von ihnen arbeiten oder machen eine Ausbildung wie andere Jugendliche auch. Ihr Alltag unterscheidet sich nach außen hin nicht besonders von hörenden Personen.

Trotzdem gibt es einen Unterschied. Die-

se Jugendlichen können trotz Hörgerät oder CI (Cochlear Implantat) und der Nutzung von technischen Hilfsmitteln nicht alles verstehen. Sie lesen von den Lippen ab. Sie sind auf das Mundbild des Gesprächspartners angewiesen und auch

dann ist es wichtig, dass man mit ihnen hochdeutsch spricht und keine komplizierten Sätze oder Wörter verwendet. Besonders bei gehörlosen Jugendlichen

**„JUGS“ bei der Feier zum 10-jährigen Bestehen**



ist dies der Fall. In der Schule, bei der Arbeit oder unter FreundInnen weiß fast jede/r, wie man sich mit ebendiesen Jugendlichen unterhält.

Doch wie ist es in einem Jugendzentrum? Da in fast jedem Dorf oder jeder Gemeinde nur vereinzelt hörgeschädigte Jugendliche zu finden sind, werden viele Jugendzentren diese Jugendlichen vielleicht gar nicht kennen.

Außerdem stellt sich auch grundsätzlich die Frage: Was machen hörgeschädigte Jugendliche in ihrer Freizeit? Auch darin unterscheiden sich hörgeschädigte Jugendliche nicht sonderlich von anderen Jugendlichen: Sie treffen sich mit FreundInnen, die die gleichen Interessen, Anliegen und Wünsche verfolgen. Meistens handelt es sich dabei ebenfalls um hörgeschädigte Jugendliche. Warum? Weil sie dann so sein können, wie sie sind. Sie müssen sich nicht anstrengen, den anderen zu verstehen, denn man kann zur Not auch die Gebärdensprache verwenden.

Auch wenn viele hörgeschädigte Personen lautsprachlich erzogen worden sind, so kommt es oft vor, dass sie im Jugendalter anfangen die Gebärdensprache zu lernen. Das vereinfacht die Kommunikation. Schwerhörige oder einseitig gehörlose Jugendliche beherrschen nicht immer die Gebärdensprache, da sie sich mit Hilfe der Hörgeräte oder technischen Hilfsmitteln verständigen können.

Trotzdem möchten diese Jugendlichen, besonders in der Freizeit, die Anstrengung der Kommunikation nicht immer auf sich nehmen. Dies könnte ein möglicher Grund sein, warum viele hörgeschädigte Jugendliche in den Jugendzentren nur selten oder gar nicht zu finden sind.

Für viele Jugendliche ist es sicher auch wichtig einer Gruppe anzugehören, mit der sie sich identifizieren können und in der sie sich wohl fühlen. Eine solche Gruppe finden diese Jugendlichen aber nicht in den Jugendzentren. Dort erleben Jugendliche die gleichen Situationen wie sonst oft in ihrem Alltag: Viele hörende Personen, die alle durcheinander sprechen, Musik und andere Hintergrundgeräusche, die das Hören nochmals erschweren.

Trotzdem sollten hörgeschädigte Jugendliche neue Kontakte auch mit hörenden Jugendlichen knüpfen können und auch die Jugendzentren kennen lernen.

Die Jugendgruppe JUGS (Jugendgruppe für Gehörlose und Schwerhörige) des Elternverbandes hörgeschädigter Kinder in Südtirol ist stets bemüht neue Kontakte zu knüpfen. Es wurden einige Projekte mit dem Jugendzentrum „Paperlapp“ in Bozen durchgeführt und auch mit der Kolpingjugend ist für dieses Jahr ein neues Projekt in Aussicht. Durch gezielte Veranstaltungen und Projekte haben hörgeschädigte Jugendliche auch die Möglich-

- Wenn nein, was glaubst du ist der Grund?
- Wie würdest du mit hörgeschädigten Jugendlichen umgehen?
- Welche Angebote gibt es für hörgeschädigte Jugendliche in eurem Jugendzentrum?

Leider bekamen wir nur von vier Jugendzentren eine Rückmeldung, wobei von diesen vier Jugendzentren nur eines



**Kommunikationstraining  
mit der Hörgeschädigtenpädagogin  
Irene von  
Mende-Bauer**

keit als Gruppe auf ihre Situation hinzuweisen und vielleicht animiert es die Jugendlichen auch zu sagen: „Hier möchte ich öfters herkommen!“

Doch nun sollten auch die MitarbeiterInnen der Jugendzentren zu Wort kommen. Es wurden 14 Jugendzentren aus ganz Südtirol folgende Fragen gestellt:

- Hattest du im Jugendzentrum schon einmal Kontakt mit hörgeschädigten Jugendlichen?
- Wenn ja, welche Hörschädigung hatten dieser Jugendlichen?
- Wenn ja, wie oft und kommen sie alleine oder mit anderen Jugendlichen ins Zentrum?
- Aus welchem Grund waren sie hier?

bereits Erfahrungen mit hörgeschädigten Jugendlichen sammeln konnte. Daraus schließen wir, dass sich nur sehr wenige hörgeschädigte Jugendliche in Jugendzentren aufhalten. Wir als Jugendgruppe für Gehörlose und Schwerhörige (JUGS) finden es daher wichtig, weiterhin für diese Jugendlichen ein offenes Ohr zu haben und sie auf ihrem Weg zu begleiten. Uns ist es dabei auch sehr wichtig, immer wieder den Kontakt mit hörenden Jugendlichen und mit anderen Diensten herzustellen.

**Andrea Gruber  
und Claudia Mulser**  
Sozialpädagogische  
Mitarbeiterinnen der  
Jugendsektion „JUGS“  
des Elternverbandes  
hörgeschädigter  
Kinder.

# Jugendzentren und Jugendliche mit Behinderung

Eine Umfrage über Angebot und Nachfrage

In **Südtirol** werden einige Jugendzentren regelmäßig von Jugendlichen mit Behinderung besucht, andere weniger oder gar nicht. Das liegt oft auch an architektonischen Barrieren oder einfach nur daran, dass keine Jugendlichen mit Beeinträchtigung im Dorf leben. Grundsätzlich steht die Jugendarbeit der Beteiligung Jugendlicher mit Beeinträchtigung offen gegenüber. Nachstehend stellen wir noch einige nennenswerte Projekte der Jugendzentren vor, die in Zusammenarbeit mit Institutionen der Behindertendienste realisiert wurden/werden.

## UFO Bruneck

Das **Jugend- und Kulturzentrum UFO** ist ein offenes Haus. Menschen mit Behinderungen gehen gerne ein und aus, da sie hier willkommen sind. Das Haus ist auch architektonisch barrierefrei für Jugendliche mit Behinderung nutzbar. Das Sozialzentrum ist unmittelbarer Nachbar, deshalb arbeitet das Ufo in mehreren Projekten (z.B. Sommerbeschäftigung für Jugendliche) mit dem Sozialzentrum zusammen. Im Herbst 2009



fand im UFO die deutschsprachige Aufführung des Stückes „Spuren der Seele - Impronte dell'anima“ statt. Die Produktion entstand in Zusammenarbeit mit dem Landesverband Lebenshilfe, dem Kulturverein Theatraki und dem Teatro la Ribalta aus Bozen. Den gewaltigen Text von Giovanni De Martis untermalte Regisseur Antonio Viganò mit poetischen, komischen, schaurigen und beeindruckenden Bildern.

**Inhalt:** Zwischen 1939 und 1945 ermordeten die Nazis in ihrem Rassenwahn 350.000 Menschen mit körperlichen und geistigen Behinderungen, mit Schizophrenie, Epileptiker und Taubstumme. „Spuren der Seele - Impronte dell'anima“ zeichnet den abgründigen Weg von Wissenschaftlern, Psychiatern, Politikern in die Eugenik und die Euthanasie von sog. nicht lebenswertem Leben nach.



## Jugendzentrum Fly

Im **Jugendzentrum Fly in Leifers** haben wir keine speziellen Angebote für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, setzen uns jedoch kontinuierlich mit dem Thema auseinander da **vier Jugendliche** mit Behinderung **regelmäßig das Fly besuchen**.

Grundsätzlich streben wir die Inklusion dieser Jugendlichen an, indem wir vordergründig einen Jugendlichen und weniger einen Menschen mit Behinderung sehen. Im Rahmen des Möglichen versuchen wir das Zusammenleben im Treff somit nicht durch ein spezielles Angebot zu unterstreichen sondern fördern den alltäglichen Umgang; ein Gespräch im Jugendcafe, die Teilnahme an Veranstaltungen und Projekten des Jugendzentrums, das Einbringen von Ideen.

Vor allem setzt unsere Tätigkeit somit weniger auf das Hervorheben der besonderen Bedürfnisse, sondern vielmehr auf das Hervorheben der besonderen Fähigkeiten. Ihre Erfahrung aus Kursen, Workshops im Freizeitclub oder ähnlichen Tätigkeiten zur Förderung von Menschen mit Behinderungen nehmen diese Jugendlichen selbstverständlich auch zu uns ins Fly mit. Unerwartete Talente und Fähigkeiten treten somit zum Vorschein, welche sowohl von uns JugendarbeiterInnen aber vor allem von den anderen Jugendlichen wahrgenommen werden. Diese Aktionen unterstreichen die alltägliche Treffpunktarbeit zusätzlich und bringen das Zusammenleben mit Menschen mit Behinderung auf eine Ebene der Wertschätzung und Gleichberechtigung. Durch das Abonnement der Zeitung der Lebenshilfe, vor allem aber durch das Organisieren von Info-Abenden und Theaterbesuchen, welche von Menschen mit Behinderungen selbst gestaltet werden, möchten wir auf Initiativen und Tätigkeiten aufmerksam machen und als Plattform dienen.

## Jugendtreff Chill House Stilfs

Im Chill House in Stilfs besucht ein Junge mit körperlicher Einschränkung, er hat die sog. Schmetterlingskrankheit, regelmäßig

den Treff. Bei dieser Krankheit muss er in seinen Bewegungen besonders vorsichtig sein, da ihm z.B. beim Anstoßen die Haut aufplatzt und diese Wunde/n nur sehr schwer heilen.

Bei gewissen Tätigkeiten (z.B. Schnitzen bzw. Basteln allgemein) oder längeren Wanderungen kann er leider nicht mitmachen, was ihm jedoch nichts ausmacht.

Er hat dies sofort gesagt und auch bekräftigt, bei ihm keine Ausnahmen zu machen, was die Tätigkeiten anbelangt. Er will einfach nur als normaler Jugendlicher wahrgenommen werden und in der Gemeinschaft integriert sein, sofern dies möglich ist.

Leider fehlt im Treff ein rollstuhlgerechter Zugang, Klosett und Küche, deshalb kommen keine anderen Jugendlichen mit Behinderung. Da in nächster Zeit der Treff umgebaut wird, liegt es den JugendarbeiterInnen besonders am Herzen, ihn wirklich für ALLE zugänglich zu machen.

## Selbstversorgerhaus Hahnebaum

In **Passeier** werden die Südtiroler **Katholische Jugend** und das **Jugendbüro Passeier** (Jubpa) ab 2010 das Selbstversorgerhaus „Hahnebaum“ nahe Rabenstein, mit Unterstützung der Gemeinden des Tales und dem Amt für Jugendarbeit umbauen und der Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung stellen. Die Struktur soll zukünftig auf alle Fälle auch Menschen mit Handicap zugänglich gemacht werden.

Die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigung werden in der Konzeption der Umbauarbeiten berücksichtigt. Dadurch soll auch ein Beitrag zu einer noch abwechslungsreicheren Ferienzeitgestaltung und Programmgestaltung unterm Jahr für Menschen mit Beeinträchtigung geleistet werden.

Das Haus wird voraussichtlich ab 2011 eröffnet und von der SKJ und vom Jubpa geführt werden.

**In Nordtirol erhielten wir sieben Rückmeldungen auf unsere Aussendung. Alle berichten davon, dass sie im Moment keine BesucherInnen mit Behinderung haben und auch keine speziellen Angebote oder Kooperationen mit Behinderteneinrichtungen.**

# JugendarbeiterInnen mit körperlicher Beeinträchtigung

Claudia Schuler und  
Emanuel Plaikner im Gespräch

## Claudia Schuler

**ist aufgrund eines Kunstfehlers bei einer Operation im Alter von sechs Monaten auf dem Rollstuhl angewiesen. Sie arbeitet seit März 2009 als Jugendarbeiterin im Juze Naturns/Plaus.**

**CLAUDIA:** Nachdem ich im Sommer 2008 die Fachoberschule für Soziales „Marie Curie“ der Fachrichtung Fremdsprachen und Touristik erfolgreich abgeschlossen hatte, machte ich mich auf die Suche nach einer Arbeit. Auf Grund meiner körperlichen Behinderung (Rollstuhlfahrerin) erwies sich dies als nicht sehr einfach, da man nicht alle Arbeiten problemlos ausüben kann.

Im Oktober 2008 hatte ich die Möglichkeit ein Praktikum im Jugendtreff „Kosmo“ Plaus zu absolvieren. Da ich mich auf Anrieb sehr wohl fühlte, bekam ich das Angebot ab März 2009 als Jugendarbeiterin angestellt zu werden. Seitdem arbeite ich nun als Teilzeitangestellte im Juze „Kosmo“ in Plaus.

Der Jugendtreff ist im Parterre und es sind auch innerhalb des Treffs keine Treppen zu überwinden. Das „Kosmo“ arbeitet mit dem Jugendzentrum „JuZe“ in Naturns zusammen. Die wöchentlichen Teamsitzungen finden dort statt. Im Gegensatz zum Jugendtreff in Plaus befindet sich das „JuZe“ im I. Stock. Da kein Aufzug vorhanden ist, bin ich auf die Hilfe meiner Arbeitskollegen/Innen angewiesen. Als Rollstuhlfahrerin ist man diesen Barrieren leider täglich ausgesetzt.

Ich bin trotz meines Handicaps sehr selbstständig und kann fast alles alleine bewältigen. Es hindert mich auch nicht daran, mich vom Rollstuhl auf die

Theke zu setzen, um somit etwas aus den oberen Schränken entnehmen zu können. Wenn ich etwas nicht alleine erledigen kann, frage ich die Jugendlichen um Hilfe. Ich selbst sehe dies als große Bereicherung für die Jugendlichen, da sie so den Umgang mit körperbehinderten Menschen lernen. Die oft vorhandenen zwischenmenschlichen Bar-



rieren, auf die man oft im Leben trifft, werden somit verringert.

Die Jugendlichen selbst sind mir durch ihre Offenheit meiner Situation gegenüber positiv aufgefallen. So kommt es öfters vor, dass ich auf meine Behinderung angesprochen werde. Dies finde ich sehr wichtig, da sie Bescheid wissen sollen und somit auch besser mit der Situation umgehen können. Manchmal lasse ich sie auch selbst in den Rollstuhl sitzen, damit sie das Gefühl bekommen, was es heißt auf den Rollstuhl angewiesen zu sein.

Meine körperliche Behinderung hindert mich nicht daran, eine gute Arbeit zu leisten, da ich sie genauso wie jede/r Andere ausüben kann. Auch meine Mitarbei-

terInnen behandeln mich wie ihresgleichen. Das ist für mich sehr wichtig. Ich bin sehr froh, als Jugendarbeiterin arbeiten zu können.

**Claudia Schuler**





# Emanuel Plaikner,

**von Freunden Petz genannt, ist aufgrund einer Glasknochenkrankheit seit seiner Geburt auf den Rollstuhl angewiesen. Er spielt als Schlagzeuger und Sänger in zwei Bands, war jahrelang im Vorstand des Juzes und arbeitet seit drei Jahren als Jugendarbeiter im Juze Loop in Sand in Taufers.**

**Welche baulichen Barrieren hast du im Jugendzentrum angetroffen?**

**Petz:** Als ich selbst noch Jugendlicher war, bin ich nicht so gerne ins Jugendzentrum gegangen, weil ich mich nicht selbständig und barrierefrei bewegen konnte. Später wurden diese Barrieren beseitigt und seit der Erweiterung des Juzes auch ein Treppenlift dazugebaut. Im Jugendzentrum sind überall Rampen, somit kann ich alle Bereiche mühelos erreichen.

**Wie ist die Akzeptanz deiner Beeinträchtigung bei den Jugendlichen?**

**Petz:** Die Akzeptanz durch die Jugendlichen ist sehr gut. Wenn neue Jugendliche ins Zentrum kommen, sind sie am Anfang etwas verunsichert, weil sie meine Rolle noch nicht kennen, wenn ich sie dann aber offen anspreche, haben sie keine Probleme darüber zu reden und Fragen meine Beeinträchtigung betreffend auch zu stellen.

**Gibt es auch andere Jugendliche mit Beeinträchtigung in deinem Jugendzentrum?**

**Petz:** Sand ist eine Gemeinde mit ca. 5.000 Einwohnern. Meines Wissens gibt es keine weiteren Jugendlichen mit Beeinträchtigung in unserem Dorf, zumindest ist noch niemand ins Juze gekommen.

**Was würdest du dir als Jugendarbeiter wünschen?**

**Petz:** Barrierefreiheit und freier Zugang überall und zu allem. Das würde jedem Menschen die bestmögliche Integrationsmöglichkeit bieten. Dazu gehört, neben architektonischen Barrieren auch die Sensibilisierung der BürgerInnen Wege und Zugänge von Hindernissen frei zu machen; z.B. Schnee von den Wegen zu schaufeln in der Breite eines Rollstuhls oder Autos nicht am Bürgersteig zu parken. Es ist aber immer schwierig für einen Menschen ohne Beeinträchtigung, sich voll in die Bedürfnisse eines Behinderten hineinzusetzen. Eine große Akzeptanz und Sensibilisierung ermöglicht dem Behinderten eine bestmögliche Integration und Verwirklichung.





# Villa Sommer

VILLA  
SOMMER

Eine sozialtherapeutische  
Wohngemeinschaft für Jugendliche  
in Leifers

**D**er Name nimmt Bezug auf die bereits seit Jahren existierende Einrichtung „Villa Winter“ in Dietenheim bei Bruneck (seit 1995). Die Sozialgenossenschaft EOS hat auf die Nachfrage im Raum Bozen reagiert und nun eine weitere sozialtherapeutische Wohngemeinschaft für Jugendliche mit psychisch-psychiatrischen Auffälligkeiten geschaffen. Die Villa Sommer begann ihre Tätigkeiten bereits im November 2009 und bildet seitdem einen weiteren Meilenstein auf dem Weg zur Festigung eines Südtiroler Netzwerks für Kinder- und Jugend-Sozialpsychiatrie und -psychotherapie. Ein älteres Wohnhaus, ein Hof mitten in den Obstwiesen südlich von Bozen, wurde zur „Villa Sommer“ saniert. In den nächsten Jahren werden die jungen BewohnerInnen ihr Haus nach den eigenen Bedürfnissen und Wünschen ausbauen und gestalten, und damit selbst dazu beitragen, dass Villa Sommer ein gemütlich-wohnliches Fleckchen Alltag und Sicherheit für sie darstellt.

## Zielgruppe

Die Villa Sommer bietet bis zu zehn Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter zwischen elf und 21 Jahren Unterstützung und therapeutische Begleitung.

## Das Angebot

Neben der individuell abgestimmten Betreuung und Therapie der Jugendlichen, ergänzt durch ein internes schulisches Angebot, liegt ein weiterer Schwerpunkt in der sinnvollen Freizeitgestal-

tung. Kampfsport, Klettern und andere **Grenzerfahrungen** bei professioneller Betreuung helfen Grenzen auszuloten, Ängste abzubauen und die eigene Körperwahrnehmung zu steigern. Ergänzt werden soll das Angebot durch die Schaffung eines Arbeitsintegrationsprojekts für die älteren Jugendlichen, sowie durch die Errichtung eines Stalles.

## Das Ziel

Ziel ist es, die vorhandenen **Ressourcen** der Kinder und Jugendlichen zu **reaktivieren**, ihnen neue Wege zu eröffnen, Alternativen zum Bisherigen zu schaffen und sie somit ein Stück weit in ein selbstverantwortlicheres Leben zu begleiten. Im Idealfall wird eine Rückführung in die Herkunftsfamilie angestrebt, wo dies nicht möglich ist, bietet die EOS Sozialgenossenschaft eine weitere Betreuungsform, das Begleitete Wohnen (BeWo) an, wo die Jugendlichen in Kleinwohnungen und Wohngemeinschaften vom Erzieher-Team des Begleiteten Wohnens in allen alltagsstrukturierenden Aktivitäten, sowie im freizeit- und erlebnispädagogischen Bereich betreut werden.

## Das multidisziplinäre Team

In der Villa Sommer (und Villa Winter) arbeitet ein multidisziplinäres Team bestehend aus Pädagogen, Psychologen, Ergo- sowie Funktionstherapeuten und

einem konsiliarischen Kinder- und Jugendpsychiater.

## Projekte und Einrichtungen von EOS:

- Villa Winter in Dietenheim/Bruneck (sozialtherapeutische Wohngemeinschaft)
- Villa Sommer in Leifers (sozialtherapeutische Wohngemeinschaft)
- Begleitendes Wohnen BeWo
- ambulante sozialpädagogische Familienarbeit ASF (parental coaching, Familienförderung, Krisenintervention)
- Arbeitsintegrationsprojekt JAI (Jugend Arbeit Integration)

## Wer kommt wie in die Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft Villa Sommer (und Villa Winter)?

Jugendliche werden über das Jugendgericht dem Sozialdienst anvertraut, welcher die geeigneten Strukturen für die Jugendlichen sucht.

## Weiterführende Infos:

[www.eos-jugend.ig](http://www.eos-jugend.ig)

## Kontakte:

EOS Sozialgenossenschaft,  
Waldweg 27, 39031 Dietenheim/Bruneck  
Tel. 0474 553299 und  
Tel. 348 4450486  
**(Sonja Stolzlechner)**  
Obmann EOS **Dr. Heiner Nicolussi-Leck**  
Tel. 335 6167605  
Geschäftsführerin EOS  
**Dr. Barbara Pizzinini**  
Tel. 348 8512963

Pressekontakt:  
Michaela Kargruber  
Tel. 348 4129415  
[info@metaevents.it](mailto:info@metaevents.it)  
Dr. Anita Rossi  
Tel. 380 2588221  
[anita.rossi@rolmail.net](mailto:anita.rossi@rolmail.net)



# Arbeitsassistenten Tirol

Die Arbeitsassistenten Tirol, kurz Arbas, wird getragen von einem gemeinnützigen Verein, der für die berufliche und soziale Integration von Menschen mit psychischer, körperlicher Beeinträchtigung oder Lernschwierigkeiten arbeitet. Arbas bietet seine Dienste kostenlos an.



Der Verein Arbeitsassistenten Tirol besteht seit dem Jahr 1996. Damals wurde auf Drängen privater Behinderteneinrichtungen auf die bestehende Lücke in der **beruflichen Integration** von Menschen mit Behinderungen aufmerksam gemacht. In der Folge wurde der Verein rund um die beiden großen Sozialpartnerorganisationen, der Wirtschaftskammer Tirol und der Kammer für Angestellte und Arbeiter für Tirol, gegründet und die Tätigkeit zunächst in Innsbruck aufgenommen und dann auf Wörgl (1997), Imst und Lienz (1998) und Schwaz (2005) ausgeweitet.

## I. Das Projekt Clearing

Die Clearingstelle bietet individuelle Beratung für Jugendliche mit Beeinträchtigung und deren Angehörige. Sie begleitet Jugendliche bei der Abklärung ihrer beruflichen Möglichkeiten und zeigt ihnen realistische Perspektiven am Übergang Schule – Beruf auf. Das Angebot umfasst das Abklären einer integrativen Berufsausbildung, es ist frei zugänglich und kostenlos.

### Service für Jugendliche mit Beeinträchtigung

- **Kontaktaufnahme** durch die Arbeitsassistenten Tirol über Schulen, Eltern, Angehörige, andere Einrichtungen, Ärztinnen und Ärzte, das Arbeitsmarktservice, das Bundessozialamt oder das Amt der Tiroler Landesregierung,
- **Erhebung der Fähigkeiten**, Interessen und Neigungen zum Kennen lernen der Stärken und Potentiale der Jugendlichen,
- **Gespräche** mit Eltern, Betreuerinnen und Betreuer, Lehre-

rinnen und Lehrer, Ärztinnen und Ärzte und andere beteiligte Personen,

- **Unterstützungskreise** oder Zukunftsgespräche mit den Jugendlichen und Personen aus ihrem persönlichen Umfeld,
- Erstellung eines **Aktionsplans** für die berufliche Orientierung,
- Organisation und Vorbereitung von **Schnuppermöglichkeiten** in der Region,
- Einholung von **Rückmeldungen** über die Einschätzung der Grundarbeitsfähigkeiten und über die Eignung für bestimmte Tätigkeiten oder Berufe,
- Mobilitätstraining gemeinsam mit dem Jugendlichen,
- **Dokumentation** der Ergebnisse in einer persönlichen Clearingmappe über alle erarbeiteten Ergebnisse, Vereinbarungen und Schritte in die berufliche Zukunft.

## I. Das Projekt Jugendarbeitsassistenten

Die Jugendarbeitsassistenten begleitet den individuellen Prozess der beruflichen Integration von Jugendlichen mit Beeinträchtigung im Alter von 14 Jahren bis einschließlich dem vollendeten 23. Lebensjahr im erforderlichen Ausmaß. Sie „vermittelt“ Lehr- und Arbeitsplätze, sowie Werte und Haltungen nach außen. Dabei bietet die Jugendarbeitsassistenten Beratung für Jugendliche mit Beeinträchtigung, deren Angehörige und für Unternehmen. Die Angebote sind für alle frei zugänglich und kostenlos.

### Service für Jugendliche mit Beeinträchtigung

- Regelmäßige **zielorientierte Gespräche** mit den Jugendlichen und deren Bezugspersonen

- Aufzeigen von **Alternativen** und Kontaktvermittlung mit anderen Einrichtungen
- Organisation von **Praktika oder Arbeitserprobungen** zur Vermittlungsanbahnung im Unternehmen
- **Hilfestellung** bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen und Begleitung zu Vorstellungsgesprächen
- **Begleitung bei der Arbeitsplatzhaltung** durch eine längerfristige Sicherung und Stabilisierung vor Ort.
- die **Sensibilisierung des betrieblichen Umfeldes** im Umgang mit Jugendlichen mit Beeinträchtigung

### Service für Unternehmen

- **Information** über die Angebote und Leistungen der Jugendarbeitsassistenten und der anderen Dienstleistungen des Vereins Arbeitsassistenten Tirol
- Information über (arbeits-)rechtliche **Bestimmungen** in der beruflichen Integration
- Information über Fördermöglichkeiten für Unternehmen

- **Arbeitsplatzadaptierung** wie bauliche Veränderungen, Anpassung der Arbeitszeit und der Aufgaben
- **Sensibilisierung der Öffentlichkeit** durch unkomplizierte Inanspruchnahme des Dienstleistungsangebots seitens der Betriebe

### Kontaktaufnahme unter

Innsbruck: Geschäftsführung und  
Verwaltung Arbeitsassistenten Tirol  
Schöpfstraße 2 - 6020 Innsbruck  
Tel.: 0512 / 56 72 24  
Fax: 0512 / 56 72 24-50  
E-Mail [office@arbas.at](mailto:office@arbas.at)  
[www.arbas.at](http://www.arbas.at)



> Elisabeth Samwald



Walter Pichler

## Prävention Rechtsextremismus



Bausteine zur Entwicklung von Lebenskompetenzen, Toleranz und Demokratiebewusstsein im Unterricht mit Jugendlichen im Alter von 12 - 16 Jahren  
Pädagogisches Institut für die deutsche Sprachgruppe.  
Ordner enthält: 1 Heft (Anleitung für Lehrpersonen) u. 52 Arbeitsblätter

**Erhältlich im:** Pädagogischen Institut, Bozen, Tel: 0039 0471 257255,  
E-Mail: [Cccwtha22@schule.suedtirol.it](mailto:Cccwtha22@schule.suedtirol.it)  
oder beim Amt für Jugendarbeit, Bozen, Tel. 0039 0471 443370,  
E-Mail: [Jugendarbeit@provinz.bz.it](mailto:Jugendarbeit@provinz.bz.it)

## DIE BESTEN WEBTIPPS

### [www.bildungsserver.de/zeigen.html?...](http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?...)

Neben Informationen aus der **Behindertenpädagogik** bietet diese Internetseite den Zugang zu einer Datenbank **behindertenpädagogisch** relevanter **Literatur**.

### Library Handicap



eine einzigartige Fachbibliothek des Vereins A.I.A.S. mit einer großen Auswahl an Fachbüchern rund um das Thema Behinderung.  
Piacenzastr. 29 a - 39100 Bozen  
Tel. 0039 0471 532975

E-Mail: [Marlene@aia-bz.it](mailto:Marlene@aia-bz.it) Frau Marlene Robatscher

## Bildungsprogramm zum Herausnehmen

### Spielpädagogik 2010/II

Berufsbegleitender Lehrgang für die sozialpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

#### Termine und Inhalte

- **Modul 1: SO 5. - DO 9. September 2010**  
Kennenlern- und Einstiegsspiele, Planung und Durchführung von Spielketten, Einführung in die Spieltheorie, SpielleiterInnentraining, Anleitung von Spielen
- **Modul 2: SO 9. - DO 13. Jänner 2011**  
Spiele zum sozialen Lernen, Diskussions- und Selbsterfahrungsspiele, SpielleiterInnentraining, Intervention beim Spiel
- **Modul 3: SO 13. - DO 17. März 2011**  
Rollen- und Entscheidungsspiele, darstellendes Spiel, Szenenentwicklung und Improvisation, SpielleiterInnentraining
- **Modul 4: SO 08. - DO 12. Mai 2011**  
Theorie und Praxis der Großgruppenanimation, New Games, Ausführung einer Großgruppenaktion und deren Auswertung, SpielleiterInnentraining
- **Modul 5: SO 04. - DO 09. September 2011**  
Spiele in der Natur, Spiele mit Naturmaterialien, Vorstellung des Konzepts naturnaher SpielRaum, offizieller Abschluss des Lehrganges, Verleihung der Zertifikate

Die Durchführung von Praxisaufgaben zwischen den einzelnen Modulen und deren Dokumentation sind verbindlicher Bestandteil des Lehrganges.

#### Teilnahmevoraussetzungen

Die Gruppe besteht aus 16 TeilnehmerInnen, die aus verschiedenen Berufs- und Praxisfeldern kommen. Das Mindestalter beträgt 19 Jahre. Voraussetzung für die Teilnahme ist die Möglichkeit, die Inhalte des Kurses in der eigenen Praxissituation umzusetzen. Deshalb muss der Anmeldung eine Beschreibung der beruflichen oder ehrenamtlichen Praxissituation beiliegen. Die durchgehende Anwesenheit ist für den Lernprozess und damit für die erfolgreiche Teilnahme erforderlich.

**Referenten:** *Markus Steger*, Tirol, *Werner Söller*, Rheinland-Pfalz

**Kosten:** Lehrgangsgebühr (inkl. Kursunterlagen): 1.390,00 Euro

**Förderung:** Für alle TeilnehmerInnen, die in der außerschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen tätig sind, kann um eine Förderung beim JUFF - Sachbereich Jugend - angesucht werden. Dadurch werden ca. 3/4 des Lehrganges finanziert! Allen anderen TeilnehmerInnen empfehlen wir bei ihren DienstgeberInnen den Lehrgang als Weiterbildung zu beantragen.

**Anmeldeschluss:** 15.07.2010

**Information:** Bildungshaus St. Michael

Michaela Schwarz

Schöfens 12, 6143 Pfans

Tel.: 05273/6236

Fax: 05273/6236-20

E-Mail: st.michael@dibk.at



**Jugendhaus  
Kassianeum**  
[www.jukas.net](http://www.jukas.net)

Weitere Infos in der  
Weiterbildungsbroschüre des Jukas.  
Die Broschüre ist  
erhältlich beim:

**Amt für  
Jugendarbeit**  
Andreas-Hofer-Str. 18  
39100 Bozen  
Tel. 0471/413370/71  
Fax: 0471/412907  
E-Mail: [Jugendarbeit@provinz.bz.it](mailto:Jugendarbeit@provinz.bz.it)

**Jugendhaus  
Kassianeum Jukas**  
39042 Brixen  
Brunogasse 2  
Tel. 0472/279999  
Fax: 0472/279998  
E-Mail: [bildung@jukas.net](mailto:bildung@jukas.net)

Alle Seminare  
finden im  
Jugendhaus  
Kassianeum in  
Brixen statt und  
können einzeln  
besucht  
werden.

## Kommunizieren, diskutieren und argumentieren

Kooperieren statt konkurrieren – Kurzlehrgang zum/r Kommunikationsberater/in für Jugendliche

**Ziel und Inhalt:** Für Erwachsene gibt es seit Jahrzehnten ein fast unüberschaubares Trainings- und Seminarangebot in den Bereichen Kommunikation, Rhetorik, Gesprächsführung, Telefon-Marketing ..., aber spezielle Angebote für Jugendliche sind selten.

Zielsetzung dieser sechstägigen Ausbildung ist es, zwei jeweils sechsstündige Kommunikationstrainings-Programme (Module) kennen zu lernen und als „Kommunikationstrainer/in für Jugendliche“ selbstständig mit Jugendlichen zwischen 14 und 19 Jahren arbeiten zu können. Die erlernten Kommunikationstrainings laufen im Bundesland Salzburg bereits seit Jahren sehr erfolgreich.

- **Modul 1: Kommunizieren, diskutieren und argumentieren**

Miteinander reden, sich klar ausdrücken und die eigene Meinung wirkungsvoll vertreten können ist nicht immer ganz einfach. In diesem Seminar geht es darum, die eigenen Stärken und Schwächen im verbalen und nonverbalen Bereich der Kommunikation zu entdecken. Darauf aufbauend sind Techniken und Methoden zur alltäglichen Kommunikation in Arbeit und Schule, in der Freizeit und in der Familie Inhalt des Moduls.

- **Modul 2: Kooperieren statt konkurrieren**

Jeder von uns hat sich schon einmal über das eigene Verhalten in Konfliktsituationen geärgert und dieses im Nachhinein nicht mehr verstanden oder bedauert. Dieses Seminar liefert keine Anleitung zur Vermeidung von Auseinandersetzungen, sondern dient der Bewältigung und Lösung solcher Alltagssituatio-

## Achtung Finanzspritze!

Für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsseminaren haben haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Jugendarbeit in Tirol die Möglichkeit, beim Fachbereich Jugend des Landes Tirol um eine finanzielle Unterstützung anzusuchen.

nen. In Übungsspielen lernen wir Problemlösungsstrategien für Schule, Arbeit, Familie und Freizeit kennen. Außerdem werden Grundlagen, wie das Senden von „Ich-Botschaften“ vermittelt.

Nach den beiden zweitägigen Ausbildungsblöcken nehmen die Teilnehmer/innen an zwei Praxistagen in Südtirol und Salzburg teil. Die Teilnehmer/innen erhalten zudem kleinere Aufgaben für das Selbststudium.

**Zielgruppe:** Mitarbeiter/innen der Jugendarbeit, Erzieher/innen, Sozialpädagogen/innen, Lehrpersonen (Deutsch, Religion, Sozialkunde, Politische Bildung), Multiplikator/innen aus dem Jugendsozialbereich und aus Bereichen der Jugendberater und -begleitung

**1. Block:** 04. – 05.02.2011

**2. Block:** 25. – 16.03.2011

**Praxisteil:** Zwei Tage Hospitation für Modul 1 und 2 bei einem Kommunikationstraining mit Jugendlichen. Die Termine werden bekannt gegeben, sobald die Trainingsgruppen fest stehen.

**Beitrag:** 400,00 Euro

Alle Frühbucher/innen, die sich bis 15.12.10 verbindlich samt Einzahlung anmelden, kommen in den Genuss des Frühbucherbonus von 10 % und zahlen somit 360,00 Euro.

**Referent:** Alfred Pfisterer, Salzburg

**Anmeldeschluss:** 21.01.2011

## Vom Zauber der Worte

Kreative Schreibwerkstatt

**Ziel und Inhalt:** Mit Worten spielen, sie bewegen, bis sie sich selber fügen, Wortbilder schaffen, Texte auf Herz und Nieren prüfen und aus ihnen herauskitzeln, was noch in ihnen steckt, Muster und Strukturen erproben, verschiedenste Textformen abtasten und zurechtzacknen, mit Metaphern jonglieren; zu guter letzt eigene Stil- und Gestaltungsentscheidungen treffen und aus dem Regenbogen der Möglichkeiten des So-Sagens und In-geschriebene-Worte-Kleidens wählen...

Mit Hilfe von Übungen, Beschreiben, gegenseitigem Feedback, Philosophieren und Kreativitätstechniken wird die Welt der Worte und ihrer Gefüge durchmessen, bereist und erkundet. Es entstehen Texte für bestimmte Zwecke, Orte und Leser/innen. Auf dem Weg zu ihnen werden Wort- und Satzgefüge durcheinander gewürfelt und neu gemischt, um die weite Welt der Wortverwendung kennen zu lernen. Wer in dieser Werkstatt tätig ist, lernt Auflösen von Schreibblockaden, Qualitätssteigerung des Geschriebenen, selbst zu evaluieren und souverän Sprache zu Papier zu bringen.

**1. Block:** 12. – 14.11.2010

**2. Block:** 07. – 09.01.2011

**3. Block:** 11. – 13.03.2011

**Zertifikat:** Die Teilnahme wird mit einem Zertifikat bestätigt. Für das Abschlusszertifikat ist eine Teilnahme über mindestens 80 % erforderlich.

**Beitrag:** 450,00 Euro

Alle Frühbucher/innen, die sich bis 15. September 10 verbindlich samt Einzahlung anmelden, kommen in den Genuss des Frühbucherbonus von 10 % und zahlen somit 405,00 Euro.

**Referentin:** Dr.<sup>in</sup> phil. Margarete Wenzel, Wien

**Anmeldeschluss:** 29.10.2010



## Führen und leiten mit Persönlichkeit

Grundausbildung in themenzentrierter Interaktion (TZI) mit Zertifikat

**Ziel und Inhalt:** Um einen unverwechselbaren, authentischen Führungsstil zu entwickeln, muss die eigene Rolle bejaht und individuell ausgestaltet werden. Klare und eindeutige Leitung mit einschätzbaren Orientierungen ist gefragt. Führung und Leitung erfordern die Bereitschaft, sich Konflikten zu stellen, verantwortungsvoll zu handeln, selbstbewusst Entscheidungen zu treffen, aber auch vertrauensvoll und zugewandt den Mitarbeiter/innen gegenüber aufzutreten. Neben fachlicher, methodischer und sozialer Kompetenz gehören zu einer Führungsrolle die Kenntnis der eigenen Person und eine differenzierte Wahrnehmung unabdingbar dazu.

Die themenzentrierte Interaktion nach Ruth C. Cohn (TZI) fördert, sich und andere aufmerksam wahrzunehmen, die Leitungsrolle eindeutig und klar auszufüllen und die vielfältigen Interaktionen einer Gruppe wert zu schätzen, verstehen zu lernen und sie für die Lösung einer zu bewältigenden Aufgabe nutzbar zu machen.

### Themenschwerpunkte werden sein:

- Das Modell der TZI in Haltung und Methodik kennen und anwenden lernen,
- die Selbstwahrnehmung und Wahrnehmungsfähigkeit als Orientierung nutzen,
- die Fähigkeiten und Kompetenzen stärken und effektiv einsetzen,
- die Kommunikationsfähigkeit erweitern,
- die Konfliktfähigkeit kultivieren,
- die Macht verantwortungsvoll handhaben,
- die Führungsrolle selbstbewusst ausgestalten,
- die Eigenständigkeit und Selbstverantwortung leben,
- Themen, Strukturen, Interventionen für den Prozess wirksam machen.

### • TZI-Entscheidungs-Workshop: 26. – 28.11.2010

#### **Auf dem Prüfstand: Meine Anliegen und das Angebot der Grundausbildung in TZI**

Neben dem persönlichen Kennen lernen wird es mit den Grund-Kenntnissen von TZI um den Entwurf eines gemeinsamen Lernweges gehen.

### • 1. Block (Persönlichkeitskurs): 23. – 26.02.2011

#### **Leiten mit Persönlichkeit: Selbstbewusst und zugewandt. Meine Rolle füllen und gestalten**

Gruppenleiten ist eine Kunst, die gelernt sein will. In diesem Seminar wird es um die Erweiterung der Leitungskompetenz mit TZI gehen: Selbstbewusst den persönlichen Gestaltungsraum einzunehmen und mit den verschiedenen Einflussfaktoren in beruflichen Zusammenhängen zu verbinden, um wirksam und effektiv Leitung wahrzunehmen.

### • 2. Block (Methodenkurs): 21. – 24.09.2011

#### **Führen und Leiten mit Themen, Strukturen, Interventionen**

Themen, Strukturen (Arbeitsformen) und Interventionen können den Gruppenprozess sowohl behindern als auch fördern. Umso wichtiger ist es, mit sorgfältig formulierten Themen, entsprechenden Strukturen und Interventionen zu leiten.

### • 3. Block (Persönlichkeitskurs): 28. – 31.03.2012

#### **Haltung und Methode gehören zusammen: Von der Bedeutung der Axiome und Postulate. Das Modell der TZI**

Wir werden uns mit den TZI - Grundsätzen sowie der Werthaltung beschäftigen und in konkreten, lebendigen Prozessen verankern.

### • 4. Block (Methodenkurs): 26. 29.09.2012

#### **Standortbestimmung: Vom Beginn der TZI-Ausbildung zu meiner heutigen Leiterpersönlichkeit**

Wir schauen zurück auf die gemeinsame Wegstrecke und nehmen wahr, was sich seit der ersten Begegnung mit der TZI im Erleben meines Berufs und meines Lebens verändert hat.

**Abschluss:** Für das Zertifikat der Grundausbildung in TZI ist der Besuch des Lehrgangs, weiterer 2 Basisseminare aus dem TZI Angebot und eine schriftliche Arbeit erforderlich. Wenn das Zertifikat des „Ruth Cohn Institute for TCI International“ erworben werden soll, fallen noch 50,00 Euro Abschlussgebühr, 15,00 Euro für das Studienbuch und 100,00 Euro für ein Gutachten an, die nicht im Lehrgangsbeitrag inkludiert sind.

**Beitrag:** 180,00 Euro für den Einstiegs-Workshop

1.500 Euro für die Grundausbildung, zahlbar in 2 Raten:

1. Rate von 900,00 Euro innerhalb 21.01.2011

2. Rate von 600,00 Euro innerhalb 21.01.2012

**Leitung:** Hansfried Nickel, Bamberg

Gisela Trost-Wiesemann, Düsseldorf

**Anmeldeschluss:** 12.11.2010 für den Entscheidungs-Workshop

04.02.2011 für die Grundausbildung

Jugendhaus  
Kassianeum

[www.jukas.net](http://www.jukas.net)

Weitere Infos in der  
Weiterbildungs-  
broschüre des Jukas.  
Die Broschüre ist  
erhältlich beim:

**Amt für**

**Jugendarbeit**

Andreas-Hofer-Str. 18  
39100 Bozen

Tel. 0471/413370/71

Fax: 0471/412907

E-Mail: Jugend-  
arbeit@provinz.bz.it

**Jugendhaus**

**Kassianeum Jukas**

39042 Brixen

Brunogasse 2

Tel. 0472/279999

Fax: 0472/279998

E-Mail:  
bildung@jukas.net

**Alle Seminare  
finden im  
Jugendhaus  
Kassianeum in  
Brixen statt und  
können einzeln  
besucht  
werden.**

Detailinfos und Kontakt  
für alle Veranstaltungen:

**Oesterreichischer Alpenverein  
SPOT Seminare**

Olympiastraße 37  
6020 Innsbruck  
Austria

Tel.: +43 (0)512 59547-73

Fax: +43 (0)512 575528

[spot.seminare@alpenverein.at](mailto:spot.seminare@alpenverein.at)

[www.spot-seminare.at](http://www.spot-seminare.at)

Zertifizierte Ausbildungsqualität



Foto: by Luis Töchterle



Foto: by Sybille Kalas



Foto: by Luis Töchterle

## Focus Seminare

Die Focus Seminare sind speziell für MitarbeiterInnen in der Jugend- und Sozialarbeit, LehrerInnen und ErzieherInnen konzipiert. Es können auch alle an den Themen Interessierten teilnehmen.

### Rituale in der Natur

Seit einiger Zeit wird die Arbeit mit Ritualen in der Erlebnispädagogik und auch in der Psychotherapie wieder entdeckt. Dabei ist die Arbeit mit Ritualen von widersprüchlichen Einschätzungen begleitet, die von „hilfreich“ über „versponnen“ bis hin zu „gefährlich“ reichen. Bei einer unvoreingenommenen Betrachtung wird jedoch deutlich, dass in der Erlebnispädagogik Räume aufgesucht und dort Handlungsgestalten durchgeführt werden, die für traditionelle Gesellschaften von jeher rituell besetzt waren (das Solo, das Biwak, die Mutprobe etc.).

### GRUNDLAGENSEMINAR

#### Pädagogische Möglichkeiten ritueller Handlungsgestalten

03. bis 06.06.10/ Nationalpark Kalkalpen OÖ / Windischgarsten (OÖ)

Da Rituale gemeinsam geplant, abgestimmt und anschließend praktisch durchgeführt werden, hat das Seminar Selbsterfahrungscharakter. Die Bereitschaft, sich auf neue oder unvertraute Handlungen und Sichtweisen einzulassen, ist hilfreich.

### AUFBAUSEMINAR

#### Pädagogische Möglichkeiten ritueller Handlungsgestalten

23. bis 26.09.10/ Haus Derflinger / Obernberg am Brenner (T)

Aufbauend auf das Grundlagenseminar Rituale in der Natur werden wir bei diesem Seminar tiefer in die Thematik von Ritualen eintauchen und neue Möglichkeiten der rituellen Prozessgestaltung kennen lernen.

### SOZIALPÄDAGOGISCHE DIAGNOSTIK IN DER NATUR

#### Methoden für die Informationsgewinnung zur Einschätzung von Jugendlichen

18. bis 20.06.10/ Haus Grabs / Montafon (Vbg)

Gerade bei lang- und mittelfristigen erlebnispädagogischen Projekten ist der Ruf nach einer geeigneten Diagnostik verständlich. Die psychologische Diagnostik ist dabei sehr sinnvoll. Oft ist es aber für die PädagogInnen schwer, dieses Wissen in den pädagogischen Alltag umzusetzen. Daher ist es wichtig, dass die psychologische Diagnostik durch eine sozialpädagogische ergänzt wird.

### PROZESS- U. LÖSUNGSORIENTIERTE METHODEN

#### Kreative Methoden zur ressourcenorientierten Arbeit mit Jugendlichen

14. bis 17.10.10 / Nationalpark Kalkalpen OÖ / Windischgarsten (OÖ)

Das Erlebnis ist eine Plattform für Veränderung. Dabei entsteht das Erlebnis bzw. Abenteuer durch das Neue, Unerwartete und Herausfordernde. Die Plattform stellt eine Möglichkeit zum Experimentieren und zum Ausprobieren von neuen Verhaltensweisen und Rollen dar, bei denen die Konsequenzen nicht ernst sind.

**InfoEck – Jugendinfo Tirol**

6020 Innsbruck, Kaiser-Josef-Str. 1  
E-Mail: [info@infoeck.at](mailto:info@infoeck.at)  
Tel: 0512/571799

**InfoEck Imst**

6460 Imst, Lutterottstr. 2  
E-Mail: [oberland@infoeck.at](mailto:oberland@infoeck.at)  
Tel: 05412/66 500

**InfoEck Wörgl**

6300 Wörgl, KR Martin Pichler-Str. 23  
E-Mail: [worgl@infoeck.at](mailto:worgl@infoeck.at)  
Tel: 050/6300 6450

## HOCH HINAUS 2010

### Messe der Bildungsmöglichkeiten

„Hoch Hinaus“ hieß es im April für ca. 350 Schülerinnen und Schüler aus den Bezirken Imst und Reutte, die an der 6. Bildungsmesse des InfoEck - Jugendinfo Tirol an der BHAK/BHAS Imst und am BRG Reutte teilnahmen.

15 Bildungseinrichtungen standen den Jugendlichen an zwei Vormittagen mit Tipps und Infos zur Verfügung. Der Schwerpunkt der „Hoch Hinaus 2010“ lautete „Matura - was nun?“, dementsprechend bot die Veranstaltung die einmalige Möglichkeit, sich vor Ort über verschiedene weiterführende Bildungsmöglichkeiten zu informieren und somit die

Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. Die vielseitige Beratung umfasste zudem auch Bildungsangebote im Ausland, den Weg zu Stipendien und Förderungen sowie Tipps und Infos rund um das Thema „Leichter Lernen“.

Die „Hoch Hinaus“-Bildungsmesse wurde im Auftrag der Jugendlandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf vom InfoEck, der Jugendinformation des Landes Tirol, in Kooperation mit den Gemeinden, Schulen und den Sparkassen Imst und Reutte durchgeführt.

*v.l.n.r.: Mag. Martin Wegscheider (HAK Imst); Julia Schönnach (Schülerin HAK Imst); Jeremia Schwegler (Schüler HAK Imst); Mag.a Daniela Zangerle (InfoEck Imst); Mag. Christof Obererlacher (Vorstandsmitglied Sparkasse Imst AG); Mag. Reiter Herbert (HAK Imst)*



Foto: InfoEck

## Seminar für PädagogInnen und JugendbetreuerInnen Jugend & Klima

Klimawandel - ein Thema für die Schule?

**N**eben der Aufklärung über Ursachen und Folgen des Klimawandels muss es darum gehen, Handlungsoptionen für jede/n Einzelne/n aufzuzeigen. Bei diesem Seminar werden verschiedene (inter)nationale Schul- und Jugendprogramme vorgestellt, auch die im Aufbau befindliche Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern bildet einen

Programmpunkt. Weiters werden neue Spiele rund um das Thema vorgestellt und ausprobiert (wie z.B. ein Klima-Planspiel). In einem Workshop nach der Methode Zukunftswerkstatt sollen Problemstellungen gesammelt und aufgearbeitet werden, die bei der Vermittlung dieses komplexen Themas entstehen können.

**ReferentInnen:** Christian FINGER, Krumpendorf, Hans HOLZINGER, Salzburg, Maria SCHLUMBERGER, Angelika STAATS, Mallnitz.

**Termin:** 28. – 29.10.2010,

**Ort:** BIOS Nationalparkzentrum, 9822 Mallnitz

**Teilnahmegebühr:** 35 Euro (exkl. Unterkunft/Verpflegung) kostenlos für PädagogInnen der Nationalpark-Partnerschulen

**Veranstalter:** Nationalparkakademie Hohe Tauern, Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol. Anmeldung aus organisatorischen Gründen erforderlich. Tel: +43 (0)4875 5112 oder [nationalparkakademie@hohetauern.at](mailto:nationalparkakademie@hohetauern.at)



**Mittels moderner Ausstattung können Naturphänomene vereinfacht dargestellt werden.**



Fotos: Nationalpark Hohe Tauern

**Kinder/Jugendliche erforschen die Natur. Praktische Arbeit hilft besser verstehen.**

UNI CAMP 2010  
UC10

## JUMP INTO SCIENCE



Für die meisten SchülerInnen scheinen die Sommerferien zu kurz zu sein, obwohl – nach einer gewissen Zeit des „Chillen“ – schleicht sich langsam Langeweile ein, und die Jugendlichen wollen – wenn sie ehrlich wären! – auch wieder Futter für ihr Gehirn. Interesse für Wissenschaft und Forschung wecken und gemeinsam in „Zukunftswelten“ aufbrechen, das will das erste Uni-Camp der Universität Innsbruck. Eine Wissenschaftswoche lang, von 8.-14. August, können Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren zusammen mit WissenschaftlerInnen der Uni Innsbruck forschen und neue Welten erkunden. „Jump into Science“ ist eine Aufforderung, sich mit Haut und Haar auf Wissenschaft und Forschung einzulassen: Wie sieht der Supercomputer der Zukunft aus? Was ist ein micro-compact-home? Wann entsteht die Mondstation am Aitken-Becken?

Die Jugendlichen können sich je nach Interesse für einen von fünf Workshops anmelden. Die WissenschaftlerInnen geben Inputs und unterstützen die Jugendlichen bei ihren Forschungen. Der Abschluss erfolgt am Freitag – mit der Präsentation der Ergebnisse vor Fachpublikum und der Übergabe eines Diploms.

# UC<sup>10</sup>

## Jump into Science!

**Uni Camp 2010 zum Thema „Zukunftswelten“  
Eine Veranstaltung der Jungen Uni Innsbruck, des aut. architektur  
und tirol und der Sozialpädagogik Stams.**

Ein Fun- und Freizeitangebot sorgt dafür, dass die Köpfe nicht zu stark rauchen: Sport und Spaß am USI (Universitäts-Sportinstitut), Grillen am Inn oder „Sightseeing light – Chillen in Innsbruck!“ Auch werden die Jugendlichen von erfahrenen SozialpädagogInnen der Sozialpädagogik Stams begleitet, die ihnen zur Seite stehen, wenn es Probleme gibt.

### Workshops

- Archäologie - Zurück in die Zukunft,
- Informatik - Informatik ist überall. Wo bist du?
- Biologie - Beobachtungen von heute sind Ideen von morgen
- Architektur - Borderlife
- Astrophysik - Jenseits des Erdorbits

### Infobox

**Termin:** 08.-14.08.2010  
**Ort:** Universität Innsbruck  
**Alter:** 16-19 Jahre  
**Kosten:** 300,- Euro (inkl. Übernachtung und Vollpension)  
**Unterkunft:** Tirolerheim, Technikerstraße 7  
**Anmeldeschluss:** 09. Juli 2010

### Kontakt

Universität Innsbruck  
Dr. Silvia Prock, Junge Uni  
Innrain 52c, A-6020 Innsbruck  
E-Mail: [jungeuni@uibk.ac.at](mailto:jungeuni@uibk.ac.at),  
Tel. +43 (0)664 8125 042

Homepage: [jungeuni.uibk.ac.at/unicamp](http://jungeuni.uibk.ac.at/unicamp)

# Charaktersache

Fünf Südtiroler Open Airs, ihre Identität, ihre Geschichte, ihre Hintergründe... erzählt von Jugendlichen...

Das Netzwerk der Jugendtreffs und -zentren Südtirols (n.e.t.z.), führt derzeit ein medienpädagogisches Projekt mit Jugendlichen durch.

Es soll ein Dokumentarfilm mit dem Titel „Fünf Südtiroler Open Airs, ihre Identität, ihre Geschichte, ihre Hintergründe... erzählt von Jugendlichen...“, gedreht werden.

Die Dreharbeiten für das neue Projekt werden zwischen Mai und Juli 2010 durchgeführt. Die Fertigstellung ist für Dezember 2010 geplant.

Der Film besteht aus fünf Teilen zu je 5-12 Minuten. Jeder Teil des Films wird ein anderes Open Air in Südtirol dokumentieren. Die Gesamtfilmzeit sollte 60 Minuten nicht überschreiten.

Ziel dieses Dokumentarfilmes ist es, die Vielschichtigkeit der offenen Jugend(kultur)arbeit anhand der Open-Air-Szene in Südtirol darzustellen. Zu erwähnen ist, dass es sich dabei ausschließlich um Open Airs handelt, die von der offenen Jugendarbeit organisiert werden. Das Filmprojekt dient zusätzlich als Bedarfsanalyse für die Gemeindejugendpolitik. Die Verantwortlichen der betreffenden Gemeinden sollen einen Einblick erhalten, was „ihre“ Jugendlichen sich generell von der Gemeinde, in der sie leben, wünschen.

Der Dokumentarfilm wird gemeinsam mit italienisch- und deutschsprachigen Jugendlichen zweisprachig (mit entsprechenden Untertiteln) realisiert. Die einzelnen Open Airs sollen jeweils von Jugendlichen gemeinsam mit Jugendarbei-



Fotos: Judith Kienzl

tern/innen eingefangen werden, die weder dem Organisationsteam des Open Airs angehören noch aus der Gemeinde stammen, in der das Open Air stattfindet (der Sarner Jugendliche wird in Bozen filmen und der Bozner in Lana, italienischsprachige Jugendliche in mehrheitlich deutschsprachigen Gemeinden und umgekehrt).

Um die Jugendlichen und Jugendarbeiter/innen auf die gemeinsame Arbeit vorzubereiten, wurde in den Osterferien ein Videokurs durchgeführt, an dem 16 Jugendliche teilnahmen. Dabei wurde die Technik des Participatory Video (PV) vermittelt. Participatory video ist der aktive Einsatz audiovisueller Medien und neuer Videotechnik, um sich selbst, sein Umfeld, seine Arbeit und seine Projekte darzustellen. Regisseur/in und Kamerafrau/mann übernehmen die Rolle von „Facilitators/Mediatoren“: sie versetzen

andere in die Lage, sich selbst in einem Film darzustellen.

Im Vordergrund steht somit die **gemeinsame** Aktion von Jugendlichen und JugendarbeiterInnen aus dem gesamten Land und nicht der Anspruch einen perfekten Videofilm zu produzieren. Ein professioneller Cutter wird den Film mit den Jugendlichen gemeinsam fertig schneiden. Der Film soll bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt werden.

**Zusammenfassend** kann somit festgehalten werden, dass das Projekt neben dem ergebnisorientierten Arbeiten (Produktion eines Dokumentarfilmes) folgende „Long run benefits“ hat:

- **Sensibilisierung** von Jugendlichen und JugendarbeiterInnen/n im **Umgang mit dem Medium** Video;
- **Partizipation** von Jugendlichen auf **Gemeinde- und Landesebene**;
- **Sensibilisierung der Öffentlichkeit** für Belange der Jugendkultur;
- **Management-Fähigkeiten der Partner und der Trägerorganisationen**, sowie der beteiligten Jugendlichen und JugendarbeiterInnen werden gefördert;
- auch können sich neue, weitere **Kooperationsmöglichkeiten für die Jugendarbeit** ergeben.
- Den Beteiligten werden **Grundkenntnisse in Filmtechnik** vermittelt und sind aktiv dabei, wie ein (Dokumentar-)Film produziert wird.



# Interkult

**Das Jugendzentrum papperlapapp wird von Jugendlichen unterschiedlicher Sprache, Kultur, Konfession und Bildung besucht. Aufgrund der wachsenden Zahl von BesucherInnen mit migrantischem Hintergrund ist es für die JugendarbeiterInnen ein großes Anliegen, die interkulturelle Jugendarbeit zu vertiefen und theoretisches Wissen und praktisches Know-how zu verbinden.**



→ Beziehung zur Lebensgeschichte, der Herkunft und dem Lebensraum (Identität) der eigenen Person, wie auch anderer.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Jugendkulturforschung Jugendkultur.at in Wien soll die Lebenssituation der italienischen, deutschsprachigen, ladinischen und immigrierten Jugendlichen in Bezug auf interkulturelle Themen erfasst werden. Auf Grundlage dieser theoretisch-praktischen Erfahrungen soll ein Leitfaden für die konkrete interkulturelle Jugendarbeit veröffentlicht und Mitarbeitern der Jugendzentren zur Verfügung gestellt

**A**us diesem Grund wurde 2009 gemeinsam mit dem Betrieb für Sozialdienste Bozen das Projekt InterKult ins Leben gerufen, das eine Zusammenarbeit mit dem VKE – Spielhaus- Bz - Mignone-Park vorsieht. Durch verschiedenartige Aktionen bietet InterKult den Jugendlichen Orte der Begegnung und des Dialoges sowie der Identitätsbildung. Die Jugendlichen werden aktiv in die Planung und Durchführung der Aktionen einbezogen.

## Projekt DIALOGGRUPPE

Das Projekt wendet sich an männliche und weibliche Jugendliche verschiedener Kulturen zwischen 15 und 25 Jahren aus Bozen und Umgebung. Die Themen sind:

- Jugendliche der zweiten Generation,
- Mädchen ausländischer Herkunft und ihre Verwirklichung in der Gesellschaft,



werden. Mit Hilfe didaktischer Methoden sollen Aktionen mit den Jugendlichen geplant und umgesetzt werden, die den Dialog und Austausch zwischen Gruppen unterschiedlicher Sprache, Kultur, Konfession und Bildung anregen und fördern.





## Rückblick 2009

Von Anfang bis Mitte 2009 wurde der theoretische Teil des Projektes, bestehend aus Rechercharbeit und einer Standortbestimmung der Lebenswelt von Bozner Jugendlichen aus unterschiedlichen Kulturen, durchgeführt. Danach wurden folgende Aktionen geplant:

- **„Most & Falafel“ am 24.09.09 im papperlapapp:** die Ergebnisse der Focusgroups wurden vorgestellt. Des Weiteren wurden Vorschläge und Ideen für konkrete Aktionen von den Jugendlichen gesammelt.
- **„Törggelen“ am 26.11.09 im VKE:** Ziel dieser Aktion war es zum einen, vielschichtige Interaktionen zwischen den Jugendlichen zu fördern und zum anderen sollten die Jugendlichen zu einer Reflektion über das Törggelen angeregt werden.
- **„Chill out“ am 17.12.09 im papperlapapp:** Den Jugendlichen wurden Musikinstrumente aus aller Welt zu Verfügung gestellt, die von dem Kulturverein Musical Bus angemietet wurden.

Auch nicht geplante, aus natürlichen Situationen heraus entstandene Aktionen wurden spontan durchgeführt:

- **„Theater im VKE“ am 30.10.09:** Elf Jugendliche haben an der Gestaltung eines Bühnenstückes von Einwanderern aus Nordafrika gearbeitet.
- **„Videoworkshop mit Filmschule Zelig“, Dezember 2009:** Zehn Jugendlichen wurde anhand eines Kurzfilmes die Möglichkeit geboten, den Umgang mit Filmtechnik zu erproben und zu erlernen.

## Aktionen 2010

- **„Rodeln“ im Obereggen am 09.02.10:** Sieben Jugendliche rodelten und feierten in Obereggen; dabei machten manche zum ersten Mal mit Schnee und Rodeln Bekanntschaft.
- **„Papperlounge“ für Heimschülerinnen am 03.02.10 und am 14.04.10 im papperlapapp:** Die Veranstaltung wurde mit StudentInnen verschiedener Bozner Schülerheime organisiert. Es wurde gemeinsam ein Dessert vorbereitet, gegessen und geschillt. Der Abend wurde von einer jungen Musikband begleitet.
- **„Workshop Graffiti“ am 20.03.10 und am 27.03.10 im papperlapapp:** Zehn Jugendliche haben mit Begleitung von zwei ExpertInnen und zwei MitarbeiterInnen ein Graffiti zum Thema Interkulturalität hergestellt. Das Werk ist im Spielsaal des Jugendzentrums papperlapapp ausgehängt.

## Aussichten

Die anteilige Finanzierung des Projektes im Jahr 2010 durch den Betrieb für Sozialdienste Bozen ist zum Redaktionsschluss nicht gesichert. Aus diesem Grund ist der Abschluss des Projektes und damit auch Umfang und Form des Leitfadens noch ungewiss.

### Jugendzentrum papperlapapp

Pfarrplatz 24  
39100 Bozen  
T 0471 978589  
www.papperla.net  
Papperlapapp

# Ferienhaus Hahnebaum

zwischen Moos und Rabenstein im Hinterpasseier

Die drei Passeier Gemeinden St. Martin, St. Leonhard und Moos haben im Jahr 2009 die aufgelassene **Jägerschule Hahnebaum** im Hinterpasseier angekauft und stellen diese ab 2010 den Vereinen Jugendbüro Passeier (Jubpa) und Südt. Katholische Jugend (SKJ) vorwiegend für die Jugendarbeit zur Verfügung. Die Struktur muss jedoch noch ausgiebig umgebaut werden, um den Anforderungen der heutigen Zeit Stand zu halten.

Voraussichtlich ab 2011 wird das Ferienhaus das ganze Jahr zugänglich und



nutzbar sein. Der Projektgruppe (bestehend aus SKJ, Jubpa und Jugendtreff St.

Martin), die sich mit den Umbauarbeiten auseinandersetzt, war von Anfang an sehr wichtig, dass die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigung in die Umbauarbeiten von Hahnebaum mit einbezogen werden müssen. Schließlich soll die Struktur in Zukunft (ganzjährig) allen Gesellschaftsschichten, vor allem aber jungen Menschen (mit und ohne Beeinträchtigung) zugänglich gemacht werden.

**Konrad Pamer**  
Jugendbüro Passeier

# Von der Ferne zur Nähe

# Albanien-Südtirol

Über die Studienfahrt  
vom 25. - 30. April 2010



**M**anchmal kommen wir über eine fremde Kultur zur eigenen, über die Beobachtung von Situationen anderer zur Herausforderung die eigene zu verbessern. So hatte auch die Albanienfahrt der beiden Ämter für Jugendarbeit, neben dem Kennenlernen der Heimat unserer stärksten Einwanderergruppe, das Ziel, die interkulturelle Arbeit zwischen den drei Sprachgruppen in Südtirol zu fördern.

Wir haben sehr schöne Seiten eines Volkes kennen gelernt, dem wir in Südti-

rol mit vielen Vorurteilen und Skepsis entgegen treten. Wir sind aber auch innerhalb unserer Gruppe über unsere Schatten und Sprachbarrieren gesprungen und haben trotz sprachlicher Schwierigkeiten kommuniziert. Erst ab einem gewissen Niveau ist Verständigung nämlich von guten Sprachkenntnissen abhängig. Was nützt eine perfekte Sprache, wenn ich dich nicht verstehen will, wenn der andere nicht genauinhört? Verstanden fühlen wir uns erst, wenn uns Herzlichkeit und Interesse entgegen gebracht wird. Dies

bieten die AlbanerInnen überall großzügig an, zusammen mit weiteren erfreulichen Eigenschaften, die wir an ihnen meist nicht wahrnehmen. Freundlichkeit, Pünktlichkeit, Verlässlichkeit, Ehrlichkeit, Bildung und Kultur sind alte Werte, auf die sie stolz sind und auch sein sollten. Die Menschen, die uns auf der Fahrt zu Einrichtungen in halb Albanien begleitet haben, haben diese Eigenschaften voll verkörpert und leiden unter dem negativen Bild, das in Südtirol zu den albanischen EinwandererInnen vorherrscht. Sie

wissen um ihre Stärken, aber auch um die Widersprüche, den Wertewandel, der seit den 90er Jahren erfolgt, mit sich bringt. In der kommunistischen Diktatur waren Sauberkeit, Pünktlichkeit, Wiederverwertung und Einsatz für die Allgemeinheit Pflicht und wurden streng kontrolliert. Nach der Revolution schwand das Interesse für das Allgemeinwohl und die Bedeutung von Ehrenamt. Zu lange konnten Albaner im italienischen Fernsehen verfolgen, welche Werte zu Erfolg führen und was als Freiheit interpretiert wird. Verständlich, dass viele nun einen neuen Lebensstil anstreben und dabei auch manchen alten Wert vergessen. Ein Drittel der AlbanerInnen hat ihr ressourcenreiches Land verlassen, weil sie dort keine Perspektiven für sich erkennen konnten. Viele von ihnen leben bei uns zwischen Sehnsucht, Hoffnung und Verzweiflung; ihre Fähigkeiten, Eigenschaften und Entwicklungsmöglichkeiten werden meist nicht erkannt. Sie sind Spielbälle der Politik, der Wirtschaft und manche auch von Kriminellen. Wir müssen uns fragen, wie wir diese Menschen begleiten können, ihr Bestes zu zeigen und zu geben. In einem Seminar stellte vor ein paar Wo-

chen eine deutsch-türkische Referentin erstaunt fest, dass wir in Südtirol noch am Anfang einer interkulturellen Arbeit stehen – nämlich zwischen den seit über 80 Jahren hier heimischen Sprachgruppen! Es wäre absurd, wenn sich die Ämter für Jugendarbeit getrennt mit dem Thema beschäftigen und das eigene interkulturelle Potenzial vernachlässigen würden. Wir wollen den nun eingeschlagenen Weg weiter verfolgen und haben mit den TeilnehmerInnen bereits Nachtreffen vereinbart. Denn JugendarbeiterInnen der verschiedenen Sprachgruppen sollten, gemeinsam mit KollegInnen mit Migrationshintergrund, eine interkulturelle Kompetenz entwickeln, die sie befähigt, Kinder und Jugendliche unterschiedlichster Kulturen zu begleiten. Ich vermute, dass diese Fahrt auch deshalb so ein Erfolg war, weil alle TeilnehmerInnen empfänglich waren für die kulturellen und persönlichen Eigenheiten der KollegInnen und deshalb einen Riesenspaß miteinander hatten. FAL MINDERIT – Danke, Ana Agolli, für die Organisation und professionelle Begleitung! Wir haben nun Lust bekommen, auch die Vielfalt von Albaniens Süden zu entdecken.

Gerda Gius

### Programm:

- Treffen in Tirana mit VertreterInnen verschiedener Anlaufstellen für Kinder (Kinderallianz), Jugendliche und Frauen;
- Treffen mit dem Bürgermeister von Kukes und mit Uni-StudentInnen zum Thema Zukunft;
- Besuch einer Tageseinrichtung für behinderte Kinder und der Zone ehemaliger Flüchtlingscamps der Kosovo-Albaner;
- Besuch des Volkskundemuseums von Kruja und des Bazars der Bektaschi; (Angehörige einer sunnitischen Sekte)
- Aussprache mit Behördenvertretern des Hafens von Durres mit Fragen zum Thema Auswanderung;
- Besuch einer Universität und Oberschule für Tourismus, Hotellerie und Wirtschaft;
- Treffen mit VertreterInnen eines der beiden noch funktionierenden Jugendzentren in Vlora/Valona;
- Besichtigung einer Privatschule in Tirana.

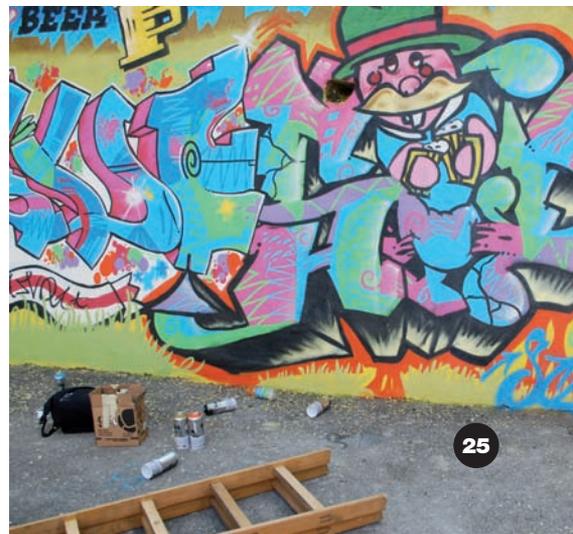
**Im Juni werden die TeilnehmerInnen eine Präsentation der Studienfahrt für alle interessierten KollegInnen aus der Jugendarbeit veranstalten. Einladung folgt!**

# Graffiti Contest

„I feed myself with quality“

Vom 19. - 24.04.2010 fand in der Großmarkthalle in Bozen ein Graffitiwettbewerb statt. 15 TeilnehmerInnen sprayten zum Thema: Weißt du, was du isst und woher es kommt? Kennst du die typischen Obst- und Gemüseprodukte jeder Jahreszeit? Welche ist deiner Meinung nach eine gesunde und gute Nahrung?

Und das sind die Ergebnisse...





# „M<sup>3</sup>“

## WORKSHOP MUSLIMISCHES MÄDCHENMAGAZIN

Im Herbst 2009 versammelten sich sieben muslimische Mädchen im Alter zwischen zwölf und 14, um eine Zeitung von muslimischen Mädchen für muslimische Mädchen zu produzieren. Dafür kam das Angebot „mei-workshop“ des Fachbereichs Jugend des Landes Tirol gerade recht.

Unter der Leitung von Hilal Turgut versammelten sich die Mädchen wöchentlich, um den Inhalt und das Aussehen der Zeitung zu besprechen. Leider stiegen rund um die Weihnachtsferien drei Mädchen aus. Es verblieben: Yasmina Metwally, Ines Met-

wally, Nesrine Jaballah und Doha Rafie-Scheuer. Im ersten Workshop zum Thema „**Berichte verfassen**“ lernten die Mädchen von der Journalistin Miriam Sulaiman, wie man Berichte verfasst und gestaltet. Im späteren Doppelworkshop ging es um die Themen **Layout und Fotos** (Referentin: Andrea Schartner). Zu diesem Zeitpunkt war der Inhalt des Magazins bereits soweit gediehen, dass kurze Zeit später das Magazin vollständig war. „M<sup>3</sup>“ wurde an Schulen und unter Freundinnen verteilt und erhielt sehr gute Kritiken. Das Magazin soll

nun **vierteljährlich erscheinen** und die Mädchen sind schon dabei, die neue Ausgabe zu gestalten.

Die Mädchen haben in diesem halben Jahr viel gelernt und sind sowohl im Ausdruck, als auch am Computer viel besser geworden. Wir danken dem Fachbereich Jugend des Landes Tirol für die Chance, diese Workshops zu besuchen! Yasmina Metwally, Ines Metwally, Nesrine Jaballah und Doha Rafie-Scheuer mit der Koordinatorin Hilal Turgut.

### Factbox: „mei Workshop“ ist ...

- Weiterbildung für Jugendliche zu einem selbst gewählten Thema
- organisiert von Jugendlichen für Jugendliche
- betreut durch die Tiroler Jugendzentren, Vereine und Verbände
- eine Initiative der Abt. JUFF - Fachbereich Jugend des Landes Tirol im Rahmen des Interreg-Projektes „Fit fürs Leben - kompetent im Beruf“

Nach Abschluss der Pilotphase (April–Sept. 2009) wurde „mei Workshop“ nun auch für die Jugendarbeit der Tiroler Vereine und Verbände geöffnet.

**Zielgruppe:** Jugendliche zwischen zwölf und 19 Jahren, die sich mit Unterstützung erwachsener BetreuerInnen im Rahmen von Tiroler Jugendräumen, Vereinen und Verbänden außerschulisch weiterbilden möchten

**Projektziele:** „mei Workshop“ soll Jugendliche dazu ermutigen, Eigeninitiative zu ergreifen und im Freizeitrahmen Fähigkeiten zu trainieren, die im (Berufs)Leben von Bedeutung sind: neben konkreten Inhalten z.B.: persönliches Auftreten, Mitbestimmung, Teamwork, Organisation, Umsetzung einer Idee usw.



# Jugend auf dem Weg in die Arbeit(slosigkeit)

## Fit fürs Leben? Kompetent für den Beruf?

ist der Titel der diesjährigen Tagung, die heuer als **Kooperation von Stamser Jugendvisionen und Interreg-Projekt „Fit fürs Leben - kompetent im Beruf“** durchgeführt wird.

**Thema der Tagung** sind theoretische Ansätze und praktische Beispiele aus der außerschulischen Jugendarbeit zur Stärkung von (benachteiligten) Jugendlichen, sowohl im Hinblick auf die Lebensbewältigung, als auch auf den Einstieg ins Berufsleben sowie die Frage nach den notwendigen strukturellen Voraussetzungen.

Die zweitägige Veranstaltung bietet Vorträge, Arbeitskreise, Diskussionen und einen Markt der Möglichkeiten, bei dem sich Interessierte über laufende Projekte informieren, Projektideen diskutieren, Erfahrungen austauschen und mit ExpertInnen vernetzen können.

**Zielgruppe** sind MultiplikatorInnen und/oder Interessierte aus der (außer)schulischen Jugendarbeit.

**ReferentInnen sind u.a.:**

**Hannah Beier**, Deutschland

**Markus Gander**, Schweiz

**Jan Ehlers**, Deutschland

**Martin Hagen**, Österreich

**Richard Krisch**, Österreich

**Klaus Ritzer**, Österreich

**Reingard Spannring**, Österreich

Die Interreg - ProjektpartnerInnen aus Deutschland und Österreich

**VeranstalterInnen sind in diesem Jahr:**

Sozialpädagogik Stams; JUFF / Fachbereich Jugend, Land Tirol; kontakt+co; Berufsverband Österreichischer SozialpädagogInnen; Landesverband Tirol; Medien-



zentrum Tirol & Interreg-Partner:  
Verein Generationen und Gesellschaft / JUFF, Fachbereich Jugend, Land Tirol (Lead Partner); Akzente Salzburg; KJR/KJA Mindelheim, Unterallgäu; KJA Garmisch-Patenkirchen

**Informationen** zu den ReferentInnen und zum Programm finden Sie demnächst auf [www.tirol.gv.at/jugendvisionen](http://www.tirol.gv.at/jugendvisionen) und [www.sozialpaedagogik-stams.at](http://www.sozialpaedagogik-stams.at).

# EngländerInnen schauen durch die Partizipationsbrille

Fünf Fragen zur Studienreise nach Gloucestershire, Südengland

**Am 23.03.2010 starteten elf JugendarbeiterInnen und MitarbeiterInnen von Fachstellen aus Österreich und Südtirol in der Region Gloucestershire zu einer gemeinsamen dreitägigen Studienfahrt mit dem Schwerpunkt Partizipation. Fünf Fragen an Helga Mock, die die Reise organisiert und begleitet hat.**



**Helga Mock**

*Einladung zum Cream Tea (tea, scones, clotted cream and jam)*



**z.B.: Wie ist es zu dieser Studienreise gekommen?**

Ich habe Bernie Cox – er ist Leiter des Youth Support Service von Gloucestershire - 2004 im Rahmen des EU-Projektes EPI kennen gelernt und er hat damals die Einladung ausgesprochen. Nach sechs Jahren ist es nun endlich gelungen. Wir haben als Amt für Jugendarbeit die Organisation koordiniert. Es waren JugendarbeiterInnen sowie MitarbeiterInnen von Fachstellen aus Wien, Salzburg, Steiermark und Südtirol mit dabei.

**z.B.: Welches waren die Inhalte der Studienreise?**

Der Hauptinhalt war das Thema Partizipation/Beteiligung/Mitbestimmung – mit dem Schwerpunkt der Jugendarbeit, aber auch im schulischen Kontext sowie weiterer relevanter Felder (wie z.B. der Polizei). Programmpunkte waren: der Rahmenplan „Hear by right“, die Tätigkeiten des Youth Support Service, Jugendzentrumsarbeit, Schulbesuche sowie Treffen mit Jugendlichen und Erwachsenen aus der Beteiligungsarbeit. Ein Bummel durch Cirencester sowie der Genuss eines typischen Cream Teas rundeten das Programm ab.

**z.B.: Was war neu für euch? Drei Ausgewählte Bereiche:**

## 1. Hear by Right

Das ist der nationale Rahmenplan für die vermehrte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen. Hear by Right beschreibt die Grundlagen, die Prinzipien und die Ziele von Beteiligung und bietet Organisationen die Möglichkeit selbst einzuschätzen, wie sehr ihre Angebote und Tätigkeiten den Prinzipien entsprechen. Dieser Check ist auch auf der Website abrufbar unter: <http://hbr.nya.org.uk/>

## 2. Polizei & Partizipation

Die Polizei der Region setzt sehr auf die Beteiligung junger Menschen. Zum einen aufgrund der Erkenntnis, dass mehr als die Hälfte aller Kontakte genau mit dieser Zielgruppe erfolgt, zum anderen, um präventiv besser tätig werden zu können, schon vorzeitig gemeinsam zu überlegen, wie mögliche Schwierigkeiten vermieden werden können. Jugendliche vermitteln den MitarbeiterInnen der Polizei in Schulungen Tipps zum besseren Verständnis junger Menschen. Ein eigener Jugendarbeiter arbeitet in Projekten mit Jugendlichen zur Verkehrssicherheit, der Integration von Migrantinnen u.v.m. Mehr dazu unter: [www.gloucestershirepoliceauthority.co.uk/get-involved/young-people](http://www.gloucestershirepoliceauthority.co.uk/get-involved/young-people)

## 3. Jugendparlamentebudgets

Auf Bezirksebene bestehen Jugendparlamente – vergleichbar mit parlamentarischen Beteiligungsstrukturen in Österreich/Südtirol. Die Jugendlichen Räte verstehen sich als VertreterInnen von Kindern und Jugendlichen, sind mit PolitikerInnen in Kontakt, gestalten eigene Projekte und sind für die Finanzierung von Projekten zuständig. Dementsprechend ist ihr Budget größer als mit vergleichbaren Strukturen in Österreich/Südtirol. Aus den Bezirksparlamenten werden Jugendliche in das UK-Jugendparlament entsandt.

Mehr dazu: [www.gloucestershirepoliceauthority.co.uk/get-involved/young-people](http://www.gloucestershirepoliceauthority.co.uk/get-involved/young-people)



**Spieltisch im Jugendzentrum**



**Besuch an einer Grundschule für Kinder mit Beeinträchtigungen - in der Mittagspause hören wir ein Stück der Probe für das Musical "Grease"**

**Inforunde zu "Hear by Right"**

**im Wilderness Center mit Bernie Cox (in der Bildmitte)**



**z.B.: Was hat die TeilnehmerInnen am meisten beeindruckt?**

Insgesamt war die Haltung der JugendarbeiterInnen, LehrerInnen, Polizeibeamten, denen wir im Rahmen der Studienreise begegnet sind, sehr beeindruckend. Sie leben Partizipation als Grundhaltung. Beteiligung ist für sie als grundsätzliches Thema verankert und geht über einzelne Projekte hinaus. Der Grundtenor ist positiv und zuversichtlich. Die EngländerInnen schauen schon durch die Partizipationsbrille!

**z.B.: Und wie geht's weiter?**

Für die Sommer 2011 und 2012 ist ein Austauschprojekt mit Jugendlichen aus der Region Gloucestershire angedacht. 2011 werden Jugendliche aus Südtirol die Möglichkeit haben ca. 1 Woche die Region Gloucestershire zu besuchen inkl. erlebnispädagogische Angebote, einem Besuch im Wilderness Center; gemeinsame Aktionen mit Jugendlichen vor Ort und im Sommer 2012 werden Südtiroler Jugendorganisationen GastgeberInnen für eine Gruppe Jugendlicher aus Südengland sein. Interessierte Jugendgruppen, -treffs oder zentren wenden sich bitte an **Stefan Hellweger**, Jugenddienst Obervinschgau, Tel. 329 / 33 33 361 oder [Obervinschgau@jugenddienst.it](mailto:Obervinschgau@jugenddienst.it), oder an **Johanna Pichler**, Jugenddienst Meran, Tel 0473 23 77 83 oder [Johanna.Meran@jugenddienst.it](mailto:Johanna.Meran@jugenddienst.it)

## 9. Girls` Day in Tirol

Technikbetriebe brauchen Mitarbeiterinnen

Knapp 630 Schülerinnen aus 33 Tiroler Schulen nahmen am 22. April 2010 am Girls` Day teil und waren in 100 Unternehmen und Institutionen unterwegs.

Technik und Mädchen werden zur immer gefragteren Symbiose. Die Idee des Girls` Day geht auf eine 1993 gestartete Aktion in den USA zurück. Un-



ter dem Motto „Take Our Daughters to Work“ wurde eine Initiative gestartet, die das Ziel verfolgt, Mädchen die Arbeitswelt näher zu bringen und sie auf die Bandbreite ihrer beruflichen Möglichkeiten aufmerksam zu machen. Der Girls` Day 2010 ist eine Veranstaltung der Tiroler Arbeitsmarktförderungsgesellschaft mbH in Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat für Tirol und gefördert von Land Tirol/Arbeitsmarktförderung, Land Tirol/Fachbereich für Frauen und Gleichstellung.

# R S C H L U S S • K U R Z V O R S C H L U S S • K U R Z V O R S C H

Fünf-Länder-Tagung

## „Tausend Talente“



**Das Netzwerk der Jugendtreffs und -zentren Südtirols (n.e.t.z.) empfing die Offene Jugendarbeit aus fünf Ländern im Haus der Familie. Im Mittelpunkt dieser Tagung stand die Offene Jugendarbeit als Partnerin von Bildungswesen und Arbeitswelt.**



Offene Jugendarbeit leistet bekanntlich weitaus mehr als reine Freizeitbetreuung von Kindern und Jugendlichen. Viele gesellschaftliche Themen, die auch junge Menschen betreffen, sind Gegenstand ihres Wirkens. Ein Aspekt, der vor allem mit

der Wirtschafts- und Finanzkrise von 2009 schlagartig an Bedeutung gewonnen hat, ist die Bildungs- und Beschäftigungsförderung für Jugendliche. „Die Offene Jugendarbeit kann nicht die Versäumnisse ausgleichen, die im Schul- und Wirtschaftssystem derzeit ans Licht kommen. Aber wir können dazu beitragen, dass die Übergänge von Schule, Ausbildung und Beruf besser gelingen, gerade auch für sozial benachteiligte Jugendliche“ fasste der Wiener Jugendforscher Manfred Zentner nach einem Workshop zusammen. Während der Tagung wurden viele Möglichkeiten dafür entwickelt und ausgetauscht.

Ein Motor für Innovationen auf diesem Gebiet war dabei der Pro-



jektwettbewerb „Tausend Talente“. Vereine aus den teilnehmenden Ländern stellten ihre Projektideen vor; beispielsweise eine

**Internetplattform von und für Jugendliche zur Bildungs- und Berufsinformation, ein Lerncafé für Jugendliche aus benachteiligten Familien, oder ein Jugendwettbewerb im Bereich Medien und Grafik.**

Von der Fachjury wurde schließlich das Projekt „Rückenwind“ (wir berichteten bereits im z.B. 2/2010 davon)

aus Innsbruck prämiert, ein Angebot bestehend aus Kompetenzanalyse, Arbeitserprobung und europäischem Austausch und das alles für Arbeitslose bzw. Jugendliche ohne Schulabschluss. Die fünf Länder Tagungen der Offenen Jugendarbeit finden regelmäßig in den beteiligten Ländern statt. Das letzte Mal 2008 im Luzern, das nächste Mal voraussichtlich 2011 in Liechtenstein. Jedes Mal wird ein aktuelles „Mainstream-Thema“ der Jugendarbeit bearbeitet, um den internationalen Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zu befördern.

## Logowettbewerb

**BURGEIS** | Der **Jugendtreff Burgeis** wird schon seit Jahren für Jugendliche regelmäßig geöffnet und nun auch seit drei Jahren hauptamtlich, in Zusammenarbeit mit Sonja Theiner, betreut. Immer wieder werden verschiedene Aktionen im Jugendtreff, der sich im Dachgeschoss im Schulhaus Burgeis befindet, angeboten. Da selbst viele Burgeiser nicht genau wissen, wo sich dieser Jugendtreff befindet, entstand die Idee, ein Logo zu entwerfen und auf die Außenmauer zu malen. Dadurch soll der Standort des Jugendtreffs erkennbar und eine nach außen hin sichtbare Identität geschaffen werden. Das Logo soll zum einheitlichen Erkennungszeichen des Jugend-

treffs werden. Ende Januar diesen Jahres wurde der Logowettbewerb ausgeschrieben und innerhalb eines Monats wurden von den Burgeiser Jugendlichen 15 verschiedene Entwürfe eingereicht. Diese wurden im März von einer Jury bewertet. Die Entscheidung fiel auf das einfache, aber prägnante Logo von Jonas Thöni. Den zweiten und dritten Platz belegten Valentina Fabi und Nadine Zwick. Aber auch alle anderen eingereichten Entwürfe sind an dieser Stelle für ihre Kreativität und Einzigartigkeit zu loben!!



## Guit-Art Förderpreis

Der Guit-Art Förderpreis für junge MusikerInnen im Bereich Pop und Rock wurde heuer zum ersten Mal vergeben.



Im Rahmen der Finalrunde der Vorausscheidung für den International Live Award wurde im Vereinssaal in Terlan der Förderpreis für junge MusikerInnen vergeben. Gestiftet wurde der Preis von der **Guit-Art Music School Südtirol**, die sich als einzige deutschsprachige Musikschule in Südtirol ausschließlich auf die Bereiche Pop- und Rockmusik konzentriert. Dies geschieht durch die aktive Einbindung des kulturellen Hintergrundes der Schüler und Schülerinnen an-

hand praktischer Beispiele aus der Populärkultur im Rahmen des Instrumentalunterrichts, aktiver Unterstützung zur Bandgründung, Bandcoaching, Beratung bei Aufnahmen und Live-Auftritten, Vorproduktion von Demoaufnahmen. Die Ausbildung in den Bereichen Pop- und Rockmusik findet in Südtirol noch zum Großteil durch eigenständiges Lernen der interessierten SchülerInnen statt.

Im Rahmen der Vorausscheidungen für den International Live Award, ausgetragen von der Liederszene Südtirol im Vereinssaal von Terlan konnte die Jury einem Nachwuchsmusiker den Guit-Art Förderpreis überreichen.

Der Gewinner **Dominik Etzthaler** von der Band PEach aus Tschars erhielt ein individuell angefertigtes Ausbildungscurriculum u.a. zu folgenden Themen:

- Pop- und Rocksongwriting und Arrangement
- Vertiefung im Bereich Instrumental Technik (Skalen, Akkorde, Rhythmik, spezielle Techniken für eine bestimmte Stilistik)
- Repertoire (Eartraining und Verfassen von Leadsheets und Arrangements von Coversongs für die Band).

## „Miar Jungen reden mit“

Die Jugend von Teis setzt sich mit ihrer Gemeinde auseinander und entwickelt konkrete Ideen und Vorschläge für die Zukunft.

**TEIS** | Die Ortgruppe Teis der Katholischen Jugend Südtirols (SKJ) hat, begleitet und unterstützt vom Jugenddienst Klausen mit Magdalena Mayr und dem Südtiroler Jugendring, zu einer Bürgerversammlung der besonderen Art geladen. Dieser sind 25 Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren gefolgt. Ziel der Veranstaltung, in der sich die Teilnehmer/innen einen ganze Nachmittag intensiv mit ihrer Gemeinde auseinandergesetzt haben war es, konkrete Anliegen zu erarbeiten, die dem neu gewählten Gemeinderat für die kommenden fünf Jahre als Arbeitsauftrag mit auf den Weg gegeben werden sollten. Die Anliegen und Ideen der Jugendlichen sind dabei breit gestreut und gehen von **Nightliner, besseren Busverbindungen** über eine **zuverlässige Internet-**

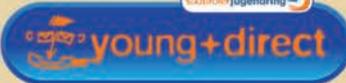


**verbindung** und der **Erlaubnis im Teich auch zu schwimmen**, bis hin zu veränderten kundenfreundlicheren Öffnungszeiten der Bank und mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten der Jugendlichen im Gemeinderat.

In einer sehr konstruktiven Diskussion wurden dabei von den Gemeinderatsmitgliedern und Jugendlichen einzelne Themenfelder vertieft und gemeinsam nach Lösungen gesucht.

Der Gemeinderat zeigte sich überrascht von der Vielfalt der Themen und der konstruktiven und zielorientierten Arbeitsweise der Jugendlichen.

**BERATUNG**



**Vertrauliche und kostenlose  
Beratung für junge Menschen**

 **Ruf uns an**  
**8400 36 366**

 **Schreib uns**  
[online@young-direct.it](mailto:online@young-direct.it)  
[www.young-direct.it](http://www.young-direct.it)  
 Postfach 64 · 39100 Bozen

 **Besuch uns**  
 A.-Hofer-Str. 36 · 39100 Bozen  
 T 0471 060 420



**SCHWUL-LESBISCHE INITIATIVE SÜDTIROL**

**Infogay**  
 Tel. 0471/ 976342  
 Di von 20.00  
 bis 22.00 Uhr  
[infogay@centaurus.org](mailto:infogay@centaurus.org)

**Lesbianline**  
 Tel. 0471/ 976342  
 Do von 20.00  
 bis 22.00 Uhr  
[lesbianline@centaurus.org](mailto:lesbianline@centaurus.org)

 **FORUM PRÄVENTION**

**Forum Prävention**  
 Talfergasse 4 - 39100 Bozen  
 Tel.: 0471/324801  
 Fax: 0471/940220  
 Internet: [www.forum-p.it](http://www.forum-p.it)  
 E-Mail: [info@forum-p.it](mailto:info@forum-p.it)

 **INFES**

**infes**  
 Fachstelle für Essstörungen  
 Talfergasse 4 - 39100 Bozen  
 Tel.: 0471/970039  
 Fax: 0471/940220  
 Internet: [www.infes.it](http://www.infes.it)  
 E-Mail: [info@infes.it](mailto:info@infes.it)  
**Info-Beratungszeit:**  
 nach vorheriger Terminvereinbarung

**Elterntelefon**  
**Anrufzeiten:**  
 Mo - Sa 10-12 Uhr  
 Mo - Fr 18-20 Uhr  
[www.elterntelefon.it](http://www.elterntelefon.it)  
 Grüne Nummer: 800 892 829



**Beratungsstelle  
COURAGE**



Boznerplatz 1  
 A - 6020 Innsbruck  
 Mi & Do, 16 - 20 Uhr  
 Tel. +43 699 16616663  
**E-Mail:** [innsbruck@courage-beratung.at](mailto:innsbruck@courage-beratung.at)  
**Internet:** [www.courage-beratung.at](http://www.courage-beratung.at)

**Jugenddrogenberatung  
Jugend- &  
Sexualberatung**



Wir beraten und begleiten Jugendliche und deren Bezugspersonen.

6020 Innsbruck  
 Dreieiligenstraße 9

Öffnungszeiten: Di - Do 14:00 - 16:00 Uhr  
 Do 18:00 - 21:00 Uhr  
 Und nach terminlicher Vereinbarung

**Telefon:** 0512/580808

**Onlineberatung:** [www.z6online.com](http://www.z6online.com)

**E-Mail:** [drogenberatung@z6online.com](mailto:drogenberatung@z6online.com)  
[jugendberatung@z6online.com](mailto:jugendberatung@z6online.com)

**Kontakt + Co**



**kontakt+co Suchtprävention  
Jugendrotkreuz**

Bürgerstr. 18  
 6020 Innsbruck

**Tel.:** 0512/585730  
**Fax:** 0512/585730-20

**E-Mail:** [office@kontaktco.at](mailto:office@kontaktco.at)  
**Internet:** [www.kontaktco.at](http://www.kontaktco.at)

**Öffnungszeiten:**  
 Mo - Do 8.00-16.00 Uhr

**Kinder &  
Jugendanwaltschaft  
für Tirol**



Sillgasse 8  
 6020 Innsbruck

**Tel.:** 0512/508-3792  
**Fax:** 0512/508-3795

**E-Mail:** [kija@tirol.gv.at](mailto:kija@tirol.gv.at)  
**Internet:** [www.kija.at/tirol](http://www.kija.at/tirol)

**Öffnungszeiten:**  
 Mo-Do: 8-12 Uhr  
 und 14-17 Uhr,  
 Fr: 8-12 Uhr

**Landesverband  
Lebenshilfe Onlus**



Landesverband Lebenshilfe Onlus  
 Angebote für Menschen mit  
 kognitiver Beeinträchtigung  
 Dr.-Streiter-Gasse 4, 39100 Bozen

**Sexualpädagogische Beratung**

**Tel.:** 0471 062530  
**Handy:** 348 8817350  
**E-Mail:** [s.beratung@lebenshilfe.it](mailto:s.beratung@lebenshilfe.it)



**Kontaktbörse Schatzkiste**

Vermittlung von Freundschaften  
 und Partnerschaften  
**Tel.:** 0471 062530  
**Handy:** 348 8817350  
**E-Mail:** [schatzkiste@lebenshilfe.it](mailto:schatzkiste@lebenshilfe.it)

**INFORMATION**



**InfoEck - Jugendinfo Tirol**  
 Kaiser-Josef-Straße 1 | 6020 Innsbruck  
 +43 (0)512/571799 | [info@infoeck.at](mailto:info@infoeck.at)

**InfoEck - Jugendinfo Imst**  
 Lutterottstraße 2 | 6460 Imst  
 +43 (0)5412/66500 | [oberland@infoeck.at](mailto:oberland@infoeck.at)

**InfoEck - Jugendinfo Wörgl**  
 KR Martin Pichler-Str. 23 | 6300 Wörgl  
 +43 (0)50/6300-6450 | [woergl@infoeck.at](mailto:woergl@infoeck.at)

**www.mei-infoeck.at**

**BILDUNG**

**Bildungshaus  
Kassianeum**



Brunogasse 2  
 39042 Brixen

**Tel.:** 0472/279900  
**Fax:** 0472/279998

**E-Mail:** [bildung@jukas.net](mailto:bildung@jukas.net)  
**Internet:** [www.jukas.net](http://www.jukas.net)

**ÄMTER**

AUTONOME PROVINZ  
BOZEN - SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA  
DI BOLZANO - ALTO ADIGE

**Amt für Jugendarbeit**



A.-Hofer-Str. 18  
 39100 Bozen

**Tel.:** 0471/413370/71  
**Fax:** 0471/412907

**E-Mail:** [jugendarbeit@provinz.bz.it](mailto:jugendarbeit@provinz.bz.it)  
**Internet:** [www.provinz.bz.it/kulturabteilung/jugendarbeit](http://www.provinz.bz.it/kulturabteilung/jugendarbeit)

**Freiwilliger  
Zivildienst**



**Amt für Kabinettsangelegenheiten - Präsidium**  
 Crispisstraße 3  
 39100 Bozen

**Tel.:** 0471/412036  
**Fax:** 0471/412139

**Internet:** [www.provinz.bz.it/zivildienst](http://www.provinz.bz.it/zivildienst)  
**E-Mail:** [marcella.pacher@provincia.bz.it](mailto:marcella.pacher@provincia.bz.it)

**Fachbereich Jugend  
des Landes Tirol**



Michael-Gaismair-Str. 1  
 6020 Innsbruck

**Tel.:** 0512/508-3586  
**Fax:** 0512/508-3565

**E-Mail:** [juff.jugend@tirol.gv.at](mailto:juff.jugend@tirol.gv.at)  
**Internet:** [www.tirol.gv.at/jugend](http://www.tirol.gv.at/jugend)

**Öffnungszeiten:**  
 Mo - Do: 8 - 12,  
 und 13 - 16 Uhr,  
 Fr: 8 - 12 Uhr